Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1,75.** Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 136. Dienstag den 18. Juni 1895. (Marcellus.) **22. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Juni.

* **Das amtliche Programm für die Festlichkeiten zur Eröffnung des Nordostsee-Canals** liegt nunmehr vor. Es lautet: Mittwoch, 19. Juni, 6½ Uhr Nachmittags Festmahl der Hansestadt Hamburg. 8 Uhr Abends: Venezianische Nacht auf dem Alster-Bassin, Zwischen 10 und 11 Uhr Abends Abfahrt sämmtlicher an der Fahrt durch den Nordostsee-Canal theilnehmenden Gäste. Donnerstag, 20. Juni, 4 Uhr Morgens Beginn der Fahrt durch den Canal. Nachmittags gegen 3 Uhr Ankunft S. M. Yacht „Hohenzollern" in der Kieler Föhrde. 4½ Uhr: Defiliercour vor Sr. Maj. dem Kaiser auf S. M. Yacht „Hohenzollern." 7½ Uhr: Tafel bei Sr. Maj. dem Kaiser für die Fürstlichkeiten. 8 Uhr Abends Ball in der Marineakademie. Vereinigung der nicht am Ball theilnehmenden Gäste im Hotel Bellevue. Freitag, 21. Juni, 11 Uhr Vormittags Festact und Schlußsteinlegung auf dem Festplatz an der Canalmündung. Nachmittags 3 Uhr Flottenparade. Fahrt S. M. Yacht „Hohenzollern" durch die Flotten. 8 Uhr Abends Festmahl in der Festhalle am Kieler Ufer des Canals. Sonnabend, 22. Juni, Vormittags 7 Uhr Flottenmanöver. Nachmittags von 4 Uhr ab Abreise der Gäste. An Bord S. M. Yacht „Hohenzollern" werden außer dem Kaiserpaar und dessen Gefolge, in dem sich auch der Marinemaler Saltzmann befindet, die folgenden kaiserlichen Prinzen wohnen: der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert und Prinz August Wilhelm. An Bord des „Kaiseradler" wohnen nur der Prinzregent von Bayern, der König von Sachsen, der Großherzog von Baden und der Großfürst Alexis von Rußland.

* **Soldatenurlaub zur Erntezeit.** Die General-Commandos haben auch in diesem Jahre die Regiments- und Bataillons-Commandeure angewiesen, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimath zu beurlauben. — Die Urlaubsgesuche sind, soweit sie von Privatleuten ausgehen, direct an die Regiments- oder Bataillonscommandos zu richten.

* **Recht erbauliche Enthüllungen** aus dem socialdemokratischen Lager bringt der mißglückte Streik der Maurer und Steinhauer. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung, in welcher die Beendigung des Streiks in Nürnberg beschlossen wurde, wurden gegen die Leiter des Streiks schwere Vorwürfe erhoben, indem behauptet wurde, daß die Leiter des Streiks 24 Mark pro Woche für sich beanspruchten, während die in den Streik hineingehetzten Arbeiter fast nichts erhielten. Inzwischen haben die „Revisoren" eine Erklärung veröffentlicht, worin sie von „verleumderischen Behauptungen" sprechen und die Leiter des Streiks weiß waschen wollen. Dem gegenüber veröffentlichen jetzt Mitglieder der Streikcommission — also gewiß „competente Persönlichkeiten" — eine Erklärung, worin sie den Revisoren vorwerfen, der Arbeiterschaft Sand in die Augen zu streuen. Die Streikcommission erhebt noch eine Reihe von weiteren Anschuldigungen. Die Angegriffenen sowie die Angreifer sind Socialdemokraten.

* **Der socialdemokratische Frauenfang**, der allerdings stark an „Bauernfang" erinnert, zeitigt nur sehr kümmerliche Resultate. Offenbar ist der gesunde Sinn unter den deutschen Frauen, auch der niederen Stände, immer noch bei Weitem zu kräftig entwickelt, als daß das socialdemokratische Zukunftsstaats-Ideal der „freien Liebe" für die Frauen besonders anziehend sein könnte. In einer Frauenversammlung in Berlin, wo Herr Auer referirte, knüpfte sich an das Thema „Das Vereinsrecht und die Frauen" eine lebhafte Debatte. Herr Auer rieth den Frauen zur Organisation einer geheimen Agitation und ersuchte die „Genossen", den „Genossinnen" in ihre Bewegung möglichst wenig dreinzureden. Während ein „Genosse" meinte, die Socialdemokraten seien den Frauen gegenüber „wahre Engel", constatirte eine „Genossin", um allen Widerspruch unbekümmert, daß die „Genossen" notorisch die allerschlechtesten Ehemänner seien.

* **Die Duellentwickelung** wird immer widerspruchsvoller und unvernünftiger. Zur Angelegenheit v. Kotze wird gemeldet, daß der vom Ehrengericht freigesprochene Ceremonienmeister an die Oberstaatsanwaltschaft eine Anzeige wegen wissentlich falscher Anschuldigung gegen den Ceremonienmeister v. Schrader gerichtet hatte. Die Oberstaatsanwaltschaft hat die Einleitung des Verfahrens abgelehnt. Nun beschritt Herr v. Kotze den Weg der Privatbeleidigungsklage gegen Herrn v. Schrader; zwei Sühnetermine verliefen ohne Ergebniß, weil Herr v. Schrader nicht erschienen war. In etwa vier Wochen dürfte nunmehr die Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht stattfinden. Die Duell-Angelegenheit des Herrn v. Schrader und des Rittmeisters a. D. v. Kotze wird am 27. Juni die Strafkammer beschäftigen. Man fragt sich, wozu der Zweikampf nun überhaupt gedient hat; denn einen gerichtlichen und gesetzlichen Austrag konnte v. Kotze schon vor demselben und ohne denselben haben. Jetzt kann er ihn trotz des Duells doch nicht vermeiden. Was hatte es also für Sinn und Zweck, daß er sich noch seine Glieder zerschießen ließ? Die Frankfurter Strafkammer verurtheilte den Gerichts-Assessor Glahn wegen dem Duell, das er im April d. J. mit dem Consistorialrath (!) Scheuner aus Königsberg im Stadtwald ausfocht, und das unblutig verlief, zu einer Festungshaft von drei Monaten. Und was, fragt der ‚Reichsbote', macht nun das Königsberger Consistorium mit Scheuner? Steht auch für die Kirche der sogenannte „Ehren-Codex" gewisser Kreise höher, als die Gebote Gottes, und statuiren auch sie jenem kleinen Kreise eine andere Moral, als dem christlichem Volke?

* **Ein Irrenanstaltsprozeß** schwebt auch in Berlin, der nach dem ‚Vorwärts' in manchen Dingen an den Aachener Fall erinnert. Das Blatt schreibt: „Im December 1893 brachte der ‚Vorwärts' eine Anzahl Mißhandlungsfälle zur öffentlichen Kenntniß, die sich in der Edel'schen Privat-Irrenanstalt zu Charlottenburg abgespielt hatten. Ganz wie im Mellage-Proceß ergab sich aus der gegen den Besitzer dieser Irrenanstalt eingeleiteten Untersuchung nichts, was die Staatsanwaltschaft zum Einschreiten hätte veranlassen können. Dafür leitete die Staatsanwaltschaft am hiesigen Landgericht I. aber, ebenfalls analog dem Aachener Fall, gegen den damaligen verantwortlichen Redacteur des Blattes, Reichstags-Abgeordneter Robert Schmidt, ein Strafverfahren wegen Beleidigung des Herrn Edel ein, das in nächster Zeit zum Austrag kommen soll. Auch in diesem interessanten Prozeß dürfte eine umfangreiche Zeugen-Aufnahme stattfinden."

* **Liberale Blätter,** die grimmige ‚National-Zeitung' an der Spitze, hatten anläßlich des Mariaberger Processes die volle Schale ihres Zornes über den Staatsanwalt Pult ausgegossen; die ‚National-Zeitung' hatte speciell noch die schreckliche Vermuthung ausgesprochen, der Herr müsse wohl katholisch sein. Rheinische Blätter melden jetzt, daß Staatsanwalt Pult evangelisch und — was in diesem Falle besonders belustigend ist — national-liberal sei. Er sei ein Neffe des gleichfalls national-liberalen Professors Dr. Endemann in Bonn. Was würde übrigens die blindwüthige ‚National-Zeitung' dazu sagen, wenn die katholische Presse bei Besprechung des Prozesses Mellage betonte, daß der Vorsitzende der Aachener Strafkammer, Langerichtsrath Dahmen, früher katholisch gewesen, dann altkatholisch geworden und jetzt protestantisch sei. Wahrscheinlich würde sich die ‚National-Ztg.' — consequent wie sie ist — dann sehr erbosen. (K. Vztg.)

* **Ein Kongreß der Ritter des eisernen Kreuzes** tagte am Freitag und Samstag in Berlin. Der Bund umfaßt 43 Vereine in Deutschland und den Reichslanden (Elsaß-Lothringen) mit circa 7000 Mitgliedern. Nach den Mittheilungen des Vorsitzenden ist das Kriegsministerium den Bestrebungen des Bundes nicht geneigt. Es ist ein ministerieller Erlaß ergangen, der den Austritt vieler Officiere zur Folge hatte. Von einer Polizeibehörde wurde darauf hingewiesen, daß es höheren Ortes nicht erwünscht sei, daß die Ritter des Eisernen Kreuzes sich zu besonderen Vereinen zusammenthun und so Sonderbestrebungen in die Kriegervereine bezw. in die Armee hineintragen. Eine nachgesuchte Audienz beim Kaiser ist nicht bewilligt worden, dagegen hat der Kriegsminister am Freitag auf Befehl des Kaisers den Bundesvorstand empfangen und hervorgehoben, ohne auf die Wünsche der Delegirten einzugehen, es sei dem Kaiser sehr fatal gewesen, daß der Bund durch sein Gesuch um einen „Ehrensold" der längst beschlossenen Aufbesserung der Lage der Invaliden in den Weg getreten sei. Der Bund will versuchen, durch eine Immediateingabe einen günstigeren Bescheid zu erzielen.

* **Der Ernteertrag des Jahres 1894 in Preußen** ist in üblicher Weise endgiltig in der zweiten Hälfte des Februar 1895 ermittelt worden. An Roggen und Hafer war nach der amtlichen „Statistischen Correspondenz" die Anbaufläche um 0,4 bezw. 0,2 pCt. größer als im Vorjahr. Der Weizen, Winter- wie Sommerweizen, blieb in seinem Anbau um 3,0 bezw. 15,0 pCt. gegen das Vorjahr zurück. Auch die Wintergerste verlor an Fläche 7,4 pCt., während die Sommergerste ihren Umfang um 0,7 pCt. erweiterte. Der Kartoffelbau hat um 0,6 pCt. nachgelassen. Die Zuckerrübe zeigt einen lebhafteren Aufschwung, indem ihre Fläche um **11,2** pCt. zunahm.

Was die Fruchtmenge anbetrifft, so blieben Roggen und Weizen 1894 in ihren Erdruscherträgen gegen das Vorjahr nicht unerheblich zurück. Neben dem recht beträchtlichen Zurück-

---

Um Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von **M. Benno.**

31) Fortsetzung.

Thränen zornigen Schmerzes traten in die Augen des starken Mannes. „O warum," klagte er, „hat man uns verlassen? Oesterreich, mein Oesterreich, wie hingen wir mit allen Fasern unseres Herzens an dir!"

Er sprang plötzlich empor. Durch den Sturm war ein Laut zu seinem Ohre gedrungen, der als eine menschliche Stimme von ihm erkannt wurde. Er ergriff seinen Stutzen. Es wurde an der Thüre gerüttelt.

„Mach auf, Anton, öffne!" vernahm er.

Wallner dachte im ersten Augenblicke nicht anders, als sein Zufluchtsort sei entdeckt worden und die Häscher verlangten Einlaß bei ihm.

„Noch haben die Schurken mich nicht," knirschte er, die Waffe schußgerecht erhebend," den ersten schieß ich nieder und dann soll der Kolben seine Schuldigkeit thun . . ."

„Vater," tönte es abermals. „Vater, mach' auf!" Ein Strahl unbeschreiblicher Freude verklärte plötzlich Wallner's Gesicht. Er hatte die Stimme erkannt.

Schnell schob er den Riegel weg, und in der nächsten Secunde umschloß er mit den Armen sein Kind. Einen Augenblick hatte ihn die Verkleidung stutzig gemacht. Er errieth jedoch die Wahrheit sofort.

„Liesel, meine Liesel," frohlockte er, „Du kommst zu mir. Sag', was führt Dich bei Sturm und Nacht in diese einsame Hütte herauf?"

Nun trat auch Agil vor, den Wallner noch gar nicht bemerkt hatte. Mit herzlichem Handschlage wurde der Zigeuner von ihm begrüßt. An Elisens Stelle beantwortete jener die Frage Anton's und rief dadurch bei diesem keine geringe Bestürzung hervor.

„Fliehen?" rief er schmerzlich, „das ist gar nicht möglich; der erste bayerische oder französische Grenzwächter, dem ich begegne, nimmt mich gefangen oder schießt mich erbarmungslos nieder, wenn ich mich nicht ausweisen kann!"

Agil schlug sein Obergewand auseinander und brachte ein Papier zum Vorschein.

„Hier ist ein Paß," sagte er, „auf den Teppichhändler Zeller aus Meran und seinen Sohn ausgestellt. Die Gestaltsbezeichnung stimmt so auffallend, daß die Täuschung nicht entdeckt werden wird. Deshalb hat sich auch Elise, weil der Franzl nicht daheim war, in dessen Kleider gesteckt."

Wallner reichte abermals dem Zigeuner die Hand. „Du bist ein braver Mann," sagte er warm, „Dir verdanke ich es, wenn man mich nicht des Lebens oder wenigstens der Freiheit beraubt. . . ."

„Nein," fiel Agil ihm in das Wort, „nicht mir, sondern einer Dame, deren Liebe zu den Tirolern Du kennst." Er theilte Wallner das Gleiche mit, wie dessen Frau, und fügte hinzu: „Das Fräulein ist tief bekümmert, weil es von Andreas Hofer noch gar keine Spur entdeckt hat und deshalb nichts für ihn thun kann. Selbst seine besten Freunde wissen nicht, wo der Obercommandant sich versteckt hält. Auch für ihn wird sich ein Weg finden lassen, wenn wir wissen, wo man ihn zu suchen hat. Doch jetzt fort. Ich muß zu Angela eilen und ihr Botschaft bringen, daß Ihr in Sicherheit seid."

Er ging. Wallner aber nahm die Teppiche auf seine Schultern und verließ mit Elisen die Hütte. Rüstig schritten die Beiden in den Wald hinunter und dann zwischen den mächtigen Bäumen voran. Nichts regte sich. Eine feierliche Stille herrschte. Eine Stunde um die andere verging, ohne daß sich irgendwo eine Gefahr gezeigt hätte. Allmählich begann es zu tagen. Die goldenen Strahlen der aufgehenden Sonne zitterten durch das Geäst. Den ganzen Tag über wanderten sie fort. Gegen Abend endlich erreichten sie ein Wirthshaus auf dem Iseltauern, und ermattet und erschöpft traten sie ein. Niemand war da, als der Wirth. Dieser, ein mürrischer Mann mit finsteren Blicken, betrachtete mißtrauisch die Gäste und forderte ihnen ihren Paß ab.

„Ich darf Niemanden beherbergen," erklärte er, „der sich nicht ausweisen kann. Er läuft allerhand flüchtiges Gesindel in der Gegend umher und die Militärpolizei spaßt nicht, wenn man sich gegen ihre strenge Gebote verfehlt."

Wallner übergab ihm das Papier. Der Wirth las es mit Aufmerksamkeit. Abermals hefteten sich seine Augen prüfend auf die Beiden, dann gab er den Paß anscheinend befriedigt an Wallner zurück.

„Ich will Euch behalten," sagte er," wenn Ihr keine großen Ansprüche macht. Hoffentlich spielt Ihr mir keinen Streich. Denn erst vor ein paar Stunden waren bayerische Soldaten da und haben mir eine neue Ordre gebracht, nach der Jeder, der dem Obercommandanten der Salzburger, Anton Wallner, oder dessen zwei Söhnen Unterschlupf gibt, als Landesverräther um Haus und Hof, sowie um sein ganzes Vermögen gestraft werden soll. Und wißt Ihr, was ich meine?" — sein linkes Auge zudrückend und boshaft grinsend, fuhr er fort — „Ich will es Euch sagen: Ich habe diesen Wallner schon öfter gesehen, und wenn Ihr's nicht selber seid, so geht Ihr ihm wenigstens sehr ähnlich."

Anton lachte. „Das ist wohl möglich," entgegnete er, „aber dennoch seid Ihr auf dem Holzwege, wenn Ihr mich im Verdachte habt."

Der Wirth brummte etwas vor sich hin und wandte sich ab. Er schürte das Feuer und ging hinaus. Vorsichtig drehte er den Schlüssel an der Thüre um, dann schlich er sich ins Freie.

Er schritt behutsam auf ein Fenster zu und schaute ins Innere. Nur eine Secunde lang, dann trat er wieder weg. „Hängen lasse ich mich," murmelte er, „wenn er es nicht ist! Paß hin, Paß her! Wer weiß, wer ihm diesen Wisch gemacht hat. Er zuckte freilich, als ich meinen Verdacht aussprach, mit keiner Wimper, aber sein Lachen klang doch etwas erzwungen. Und vollends das Bürschlein mit seinem Milchsuppengesichte. Ich bemerkte recht gut, wie es vor Schrecken alle Farbe verlor. Fünftausend Gulden sind auf den Kopf Wallner's gesetzt. Ich kann das Geld brauchen und wäre ein Dummkopf, wenn ich nicht zugriffe. Täusche ich mich dennoch und ist's ein Anderer, dann ist der Schaden nicht groß. Hauptmann Hohenberg wird nicht schlecht aufhorchen, wenn er die prächtige Nachricht erhält."

Er eilte fort und verschwand. Indessen hatten Wallner und Elise es sich in der gut durchwärmten Stube einigermaßen bequem gemacht. Es fiel ihnen auf, daß der Wirth nicht wieder erschien. Sie hatten Hunger und Durst. Elise ging nach der Thüre und wollte öffnen; doch diese gab nicht nach.

„Um Gotteswillen, Vater," stöhnte sie, „was soll das heißen, wir sind eingeschlossen." Wallner erschrak ebenfalls.

„Eingeschlossen!" rief er, „ha, der Elende sinnt auf Verrath!"

Er sprang auf die Thüre zu und rüttelte daran, aber ohne Erfolg.

„Es ist umsonst," grollte er, „wir sind gefangen."

„Durch das Fenster," drängte die Tochter, „wir müssen hinaus."

Wallner riß es auf. Er prallte erbleichend zurück. Das Haus war unmittelbar am Rande einer tief und steil abfallenden Felswand erbaut; ein Abgrund gähnte ihm entgegen, auf dem man vom Mondlichte beschienenen Schnee liegen sah.

In diesem Augenblicke tönte von außen her ein Geräusch. Man hörte Schritte und Waffengeklirr.

„Vater, Vater," kreischte Elise, die zunächst aufmerksam geworden war, „sie kommen, die Häscher sind da!"

Der Ausdruck kühner Entschlossenheit erschien auf Wallner's Gesicht.

„In Gottes Namen denn," rief er, „in seine Hände befehlen wir uns, Kind, die Jungfrau und der liebe Heiland stehen uns bei."

Sie sprangen hintereinander hinab, und wie durch ein Wunder kamen sie unversehrt an. Der tief liegende Schnee hatte die Wucht des Falles abgeschwächt.

Das Wuthgeschrei der enttäuschten Verfolger drang zu ihnen in die Tiefe. Dann knallten mehrere Schüsse, aber die Kugeln trafen sie nicht.

Sie entflohen aus der gefährlichen Nähe und hatten bald einen ziemlich gangbaren Gebirgspfad erreicht. Schon glaubten sie sich gerettet, da sahen sie plötzlich Fackelschein und mit blinkenden Gewehren eine Abtheilung Soldaten vor sich.

„Halt!" rief eine befehlende Stimme, „ergebt Euch, oder Ihr seid des Todes!" Wallner und Elise fühlten sich vor Entsetzen über die abermalige Gefahr und vor Schrecken für einen Augenblick an die Stelle gebannt. Dann aber wandten sie sich seitwärts und ergriffen die Flucht.

In diesem Augenblicke fuhr eine Windsbraut mit Heulen und Pfeifen heran. Sie trieb ganze Wolken von Schnee vor sich her. Die Fackeln der Soldaten erloschen und tiefe Finsterniß herrschte ringsum. Fluchend stoben die Verfolger auseinander. Der Eine rannte da, der Andere dorthin. Von den Flüchtigen fanden sie keine Spur mehr. Die hatten indessen schon wieder einen bedeutenden Vorsprung gewonnen.

Da erscholl abermals ein „Halt!" und dicht vor ihnen tauchte eine in einen Militärmantel gehüllte Gestalt. Ein Degen blitzte in deren Hand.

Ein Windstoß riß ihr die Mütze vom Kopfe, und das zwischen den Baumwipfeln durchdringende Mondlicht beleuchtete ein männlich schönes Gesicht.

„Hermann," stieß Elise mit bebender Stimme hervor. Der Angerufene zuckte zusammen und senkte die Waffe. Dann trat er heran. Er musterte die Beiden.

(Forts. folgt.)

weichen des Weizenbodens hinderte auch das Vordringen schädlicher Thiere vielfach das gedeihliche Wachsthum der Früchte. Abgesehen von Mischfrucht und Wicken, gewann nur der Hafer einen nennenswerthen Mehrertrag von 57,2 pCt. Die Kartoffeln ergaben einen Minderertrag von 8,3 pCt., eine Thatsache, welche noch dadurch an Gewicht gewann, daß davon anderthalb mal mehr krank war. Zuckerrüben, weiße Rüben als Hauptfrucht sowie Kohlrüben stellten sich im Ertrage um 26,6 bezw. 24,6 und 23,7 pCt. günstiger gegen das Vorjahr. Trotz zurückgetretener Anbaufläche lieferten ferner der Hopfen und Sommerraps ein Mehr von 27,0 bezw. 22,0 pCt. Der Ertrag der Futterpflanzen kann, abgesehen vom Mais, für 1894 als ein durchschnittlich günstiger bezeichnet werden. Wiesenheu wurde mit einem Mehr von 41,7 pCt. gegen das Vorjahr eingebracht. Die Weinlese ergab einen Minderertrag um 22,8 pCt. gekelterten Weines.

Das Ernteergebniß von 1894 berechnet sich im Verhältniß zu den Ergebnissen der drei Vorjahre wie folgt:

an	1891	1892	1893	1894
	Tonnen zu 1000 kg			
Winterweizen	1057417	1558591	1672789	1592084
Winterroggen	3050507	4610216	5263251	4946176
Sommergerste	1162005	1132136	949765	1163221
Hafer	3216547	2889854	2068758	3251609
Kartoffeln	11302920	16899996	20668747	18947593
davon krank v. H	6,8	1,2	2,2	6,1
Futterrüben	2936729	3143197	3632863	4419684
Winterraps	63889	79525	76975	71814
Kleeheu	2926807	2564258	1736425	2305053
Wiesenheu	7251245	6603563	5308942	7523288

Note über den Strohertrag der Winterung 1,6
Note über den Strohertrag der Sommerung 1,6.

* **Eine Uebersicht über die Zahl der richterlichen Beamten in Preußen** im Jahre 1894 wird im „Justizministerialblatt" veröffentlicht. Bei den Amtsgerichten waren darnach vorhanden: Präsident bei dem Amtsgericht I in Berlin 1, Richter 2730, Amtsanwälte 24. Bei den preußischen Landgerichten und den Staatsanwaltschaften bei denselben waren vorhanden: 1) Bei den Landgerichten Präsidenten 93, Direktoren 221, Richter 961. 2) Bei den Staatsanwaltschaften Erste Staatsanwälte 93, Staatsanwälte 213, ständige Hilfsarbeiter 61. Bei den preußischen Oberlandesgerichten und den Staatsanwaltschaften bei denselben waren vorhanden: 1) Bei den Oberlandesgerichten Präsidenten 13, Senatspräsidenten 42, Oberlandesgerichtsräthe 259. 2) Bei den Staatsanwaltschaften Oberstaatsanwälte 13, Staatsanwälte 14. Die Zahl der Referendare bei den Oberlandesgerichten und im Bezirke derselben betrug 3392.

* **Breslau,** 16. Juni. Der Centrumsabgeordnete Conrad, Vertreter für Pleß-Rybnik im Reichs- und Landtage, Gutsbesitzer auf Buchwald bei Schlesien, ist gestern Nachmittag gestorben.

Taddäus Conrad war geboren am 13. April 1826 zu Neurode in der Grafschaft Glatz. Er besuchte die dortige Bürgerschule und widmete sich dann ganz der Landwirthschaft. Seit 1879 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses, seit 1893 Mitglied des Reichstages. In dem Dahingeschiedenen verliert das Centrum ein tüchtiges, geachtetes Mitglied. Namentlich auf dem Gebiete der Wildschadenersatzpflicht hat er sich große Verdienste erworben. Er war es, welcher den Entwurf zum Wildschadengesetz im Abgeordnetenhause einbrachte, der die bekannten großen Debatten hervorrief.

* **Kiel,** 16. Juni. Die Prinzessin Heinrich besichtigte gestern auf Anordnung der Kaiserin das auf dem Holtenauer Festplatz erbaute Lazaret des Rothen Kreuzes unter Führung des Chefarztes Dr. Pannwitz, begleitet vom Oberpräsidenten v. Steinmann. — Der Verband deutscher Brieftauben-Vereine läßt bei der Feier in Kiel Tauben fliegen. Auch der Verein Köln nimmt daran theil. Auf Befehl des Kaisers erfolgt der Ausflug bei der Ankunft der Hohenzollern am 20. d., 3 Uhr Nachmittags. — Die deutschen Admiräle sowie Erzherzog Karl Stephan begaben sich gestern Nachmittag zum Besuche an Bord des amerikanischen Flaggschiffs. — Der commandirende Admiral Knorr hat sich heute früh auf dem Artillerie-Schulschiff Mars eingeschifft; die im Hafen liegenden Flaggschiffe salutirten seine Flagge.

* **Zur Bewirthung der Angehörigen fremder Marinen** ist jedem der in Kiel bei der Kanalfeier anwesenden deutschen Kriegsschiffe eine Summe von 1000 Mk. zur Verfügung gestellt worden.

* **Ein liberaler Musterstaat** ist bekanntlich das Großherzogthum Baden, dessen Bewohner zu zwei Dritteln katholisch sind, während der Landesfürst sich zur protestantischen Confession bekennt. Aufzüge von Gesang-, Turn-, Sport- und anderen Vereinen können mit polizeilicher Genehmigung, die nie versagt wird, stattfinden, sonst wäre das Land ja nicht liberal-musterstaatlich regiert. Etwas anderes ist es mit der althergebrachten Frohnleichnamsprozession auch an den Orten, wo die Katholiken eine ganz erhebliche (ein Drittel-) Minderheit der Einwohnerschaft ausmachen. Ein Gesuch des katholischen Pfarramts Mannheim um Wiedergestattung der seit 30 Jahren verbotenen öffentlichen Frohnleichnamsprozession wurde vom Bezirksamt abschlägig beschieden „aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung". Gegen die Entscheidung des Bezirksamts legte das katholische Pfarramt Recurs beim Ministerium des Innern ein, jedoch wurde derselbe verworfen, nachdem sich auch der Stadtrath gegen eine öffentliche Frohnleichnamsprozession ausgesprochen hat. Auch die Bitte des katholischen Pfarramts und Stiftungsraths im Karlsruher Stadttheil Mühlburg wurde vom Bezirksamt nach Anhörung des Stadtraths abschlägig beschieden, obwohl die Prozession nur auf einem kurzen, durchaus verkehrsfreien Weg stattgefunden hatte. Das ist nationalliberale Toleranz!

* **Die Redemptoristen** sind in Elsaß-Lothringen bekanntlich nur in Riedisheim, nicht aber auf dem Bischenberg und Landser, wo sie früher Niederlassungen hatten, zugelassen worden. Deshalb werden in einem der Protestschreiben der Elsässer Geistlichkeit gegen die merkwürdige Praxis der Regierung mit Grund folgende Fragen erhoben: Sind die Patres in Riedisheim unschädlich, oder besser gesagt, soll ihre Wirksamkeit in Riedisheim eine für Gesellschaft und Religion gesegnete werden, warum sollte dies nicht auch der Fall sein in Landser und auf dem Bischenberg? Besitzen sie ein natürliches Recht, in Riedisheim zu wohnen? Warum sollten ihre Häuser in Landser und auf dem Bischenberg, die doch auch ihr Eigenthum sind, geschlossen bleiben? Was kann wohl für eine Ursache ausfindig gemacht werden, dieselben gleichsam an einem Orte einzupferchen? Warum soll speciell das Unterelsaß deren wohlthätigen Einfluß in geringerem Maße genießen, als das Oberelsaß?

* **München,** 17 Juni. Der Kaiser traf heute 8 Uhr früh ganz unerwartet ein, so daß er den Prinz-Regenten, welchem er sofort einen Besuch abstattete, in der Residenz nicht antraf, weil derselbe den gewohnten Morgen-Spaziergang machte. In der Schack-Galerie empfing der Kaiser zu Mittag den Prinz-Regenten und den Prinzen Ludwig, die er schon am Wagenschlag begrüßte. Nachmittags ½3 Uhr gab der Prinzregent zu Ehre des Kaisers im reichen Zimmer eine Tafel zu 25 Personen, an welcher die Prinzen Leopold und Arnulf sowie das Gefolge des Kaisers theilnahmen. Nach der Tafel besuchte der Kaiser mit dem Prinzregenten die Kunstausstellung im Glaspalast und die der Secessionisten an der Prinzregenten-Straße, vom Publicum überall mit Hochrufen begrüßt. Die Abfahrt nach Potsdam erfolgte soeben unmittelbar vor 7 Uhr Abends.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 16. Juni. Die Lage in Oesterreich ist andauernd ernst. Die Krise steht heute noch auf demselben Punkte, wie gestern. Um Zeit zu gewinnen, ist nach der ‚Voss. Ztg.' die Sitzung des Budgetausschusses, der heute über die Forderung für das slovenisch-deutsche (utraquistische) Untergymnasium in Cilli weiter berathen und beschließen sollte, wieder verschoben worden. Dagegen hat der Wahlreformausschuß gestern eine Abendsitzung abgehalten. In derselben wurde in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz und des Ministers des Innern, Marquis Bacquehem mit großer Majorität beschlossen, in die Specialdebatte über den Entwurf des Subcomités einzutreten. Wie der ‚Köln. Volksztg.' mitgetheilt wird, wurde in einer vertraulichen Berathung der deutschconservativen Mitglieder des Hohenwart-Clubs beschlossen, auf der Zweitheilung der neu zu schaffenden Wähler-Curie (Abtheilung der kleinsten directen Steuerzahler und der Arbeiter) unbedingt zu bestehen, aber auch den Dipauli'schen Zusatz-Antrag zur Steuerreform, durch welchen den kleinsten directen Steuerzahlern das Wahlrecht in den bisher bestandenen Curien erhalten bleiben soll, mit aller Kraft zu unterstützen.

Frankreich.

* **Paris,** 16. Juni. Die gegen die Theilnahme der französischen Flotte an den Kieler Festlichkeiten gerichteten Manifestationen auf dem Concordienplatze sind trotz der von chauvinistischen Blättern an die Boulangisten, die Mitglieder der Patriotenliga, die Elsässer und die Combattanten von 1870 erlassenen Aufrufe ohne bemerkenswerthen Zwischenfall verlaufen. Bald nach 4 Uhr rückten etwa 60 Manifestanten an, marschirten links und rechts von Schutzleuten begleitet vor die Straßburg-Statue und befestigten am Kopfe derselben Trikoloren und einen Kranz. Auf der Terrasse des Tuilerien-Gartens und den Trottoirs des Concordienplatzes hatten sich einige tausend Personen angesammelt. Indeß fanden die Rufe der Manifestanten „Es lebe Frankreich!" „Es lebe Elsaß-Lothringen!" nur schwachen Widerhall. Schutzleute sorgten für die Freihaltung der Fahrwege.

Italien.

* **Rom,** 15. Juni. Kaum sind es wenige Tage her seit dem Tode des Cardinals Russo-Scilla, und schon wieder liegt ein anderes Mitglied des hl. Collegiums, ebenso jung wie jener, der Cardinal-Erzbischof Malagola von Fermo (Marken) hoffnungslos darnieder. Geboren am 24. December 1840, war er von Pius IX. am 26. Juni 1876 zum Bischof von Ascoli Piceno präkonisirt und am 21. September 1877 auf den erzbischöflichen Stuhl von Fermo erhoben worden, und am 16. Januar 1893 hatte ihm Leo XIII. den Cardinalspurpur verliehen. Von Manchen wurde er als papabile (Candidat für die Papstwahl) angesehen.

England.

* **London,** 15. Juni. Dem ‚Daily Chron.' wird aus Rom gemeldet, der h. Stuhl beabsichtige, ein Conzil der englischen, irischen und schottischen Bischöfe behufs eingehender Berathung der Frage der Wiedervereinigung der anglikanischen mit der katholischen Kirche zu berathen. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

* **England** soll, wie dem ‚Hamb. Korresp.' aus Berlin telegraphirt wird, jetzt alle Hebel ansetzen, um China von dem Eingehen auf das russisch-französische Anleiheprojekt zurückzuhalten. — Dazu dürfte es doch bereits zu spät sein.

Asien.

* **Ueber die Nachgiebigkeit Japans** gegenüber dem ostasiatischen Dreibund schreibt der Berichterstatter der ‚Daily News' in Yokohama: „Einen Augenblick schien es, als ob der Krieg unvermeidlich wäre. Hätte die Entscheidung dem Volke obgelegen, so hätte Japan sofort Rußland den Krieg erklärt. Graf Ito aber handelte klug. Er berieth sich mit den Häuptern der Armee, der Marine und des Finanzdepartements. Ebenso wurden die Parteiführer zu Rathe gezogen. Nach langer Berathung war die Mehrzahl für Nachgeben. Die japanische Marine ist zu schwach. Japan hat keine Panzerschiffe, und seine neuen Kreuzer machten keinen Eindruck auf die Panzerung des „Ting-Yuen" und des „Chen-Yuen" während der fünfstündigen Seeschlacht am Yalu. Wie also sechs russischen Panzerschiffen entgegentreten? Die Presse macht kein Geheimniß daraus, daß nur die Schwäche der Marine die Unterwerfung diktirte. Der ‚Yorodzu' schreibt: „Ohne eine starke Marine, die auch mitunter angriffsweise verwandt werden und den vereinigten Geschwadern zweier oder dreier Mächte Schrecken einjagen kann, ist unser Land thatsächlich auf Gnade und Ungnade jeder Seemacht ersten Ranges preisgegeben. Die jetzige Schwierigkeit wäre nicht da, wenn unsere Marine stärker wäre. Rußland kann selbst in einigen Monaten nicht zu Lande losschlagen. Es muß seine Truppen selbst dann auf dem Seewege herbeischaffen. Unsere jetzige Marine kann den Transport zur See nicht hindern. Das ist einer der Gründe, weshalb der nordische Bär so beharrlich heult. Wenn unsere Marine heute ebenso groß wäre wie unsere Armee, so würde er sich wohl zweimal besinnen, ehe er seine Zähne zeigte."

* **Hongkong,** 15. Juni. Hier sind wiederum beunruhigende Nachrichten aus Formosa eingetroffen. Als das japanische Geschwader eine Erkundungsfahrt an der südlichen Küste vornahm, feuerten die Forts von Aupeng auf einen Kreuzer, ohne Schaden anzurichten. Die Schwarzflaggen nahmen eine drohende Haltung an. Die Lage der Fremden ist kritisch. Der Befehlshaber der englischen Flotte in Hongkong wurde um Hülfe angegangen. Seesoldaten von dem Kriegsschiffe Spartan wurden gelandet. Der Kreuzer Rainbow ist nach Formosa abgegangen.

Zur Eröffnung des Nordostseecanals.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Wirklicher Geheimrath v. Köller wird, wie die ‚Nordd. Allg. Ztg.' hört, an den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nordostseecanals aus Gesundheitsrücksichten nicht theilnehmen.

Der Zufall ist bisweilen komisch. Diesmal hat er gewollt, daß dem Abg. Richter auf dem Festessen zu Holtenau der Platz neben dem Abg. Ahlwardt angewiesen worden ist. Richter hatte seine Theilnahme an den Festlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseecanals angemeldet, es verlautet, daß er jetzt seine Anmeldung zurückgezogen hat.

Das französische Geschwader wird der ‚Post' zufolge in Kiel keine Besuche entgegennehmen. Die Absperrung wird so streng durchgeführt, daß auch dem Berichterstatter des ‚Temps', dem bereits gestattet war, dem Admiral an Bord des „Hoche" seinen Besuch abzustatten, diese Erlaubniß nachträglich wieder entzogen werden mußte. Eine Beurlaubung von Offizieren und Mannschaften an Land oder auf andere Schiffe findet ebenfalls nicht statt.

* Labö, 17. Juni. Der rumänische Panzerkreuzer Elisabetha ist in den Hafen eingelaufen, ohne Salut zu wechseln, während 5 Minuten später das norwegische Kanonenboot Sleipner folgte, das mit der Strandbatterie in Friedrichsort den Salut austauschte. Vorher waren das russische und französische Geschwader in kurzen Zwischenräumen eingetroffen und hatten die Landesflagge begrüßt.

* Altheikendorf, 17. Juni. Das italienische Geschwader unter Viceadmiral Accini und Contreadmiral Grandville, bestehend aus den Schlachtschiffen „Re Umberto", „Andrea Doria", „Sardegna", „Ruggiero di Lauria", den Kreuzern „Stromboli" und „Etruria", dem Torpedokreuzer „Partenope" ist um 1¾ Uhr auf der Föhrde eingetroffen. Die Schiffe wechselten gegenseitige Salutschüsse mit den Strandbatterien. Die Musik auf beiden Flaggschiffen spielte „Heil dir im Siegerkranz".

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 18. Juni.

⊙ **Der kathol. Kirchenvorstand** hielt am vergangenen Sonntag eine Sitzung ab, in der zunächst Herr H. Tosetti als neues Mitglied (von der kirchlichen Gemeindevertretung an Stelle des von hier verzogenen Herrn Amtsgerichtsrath Strauven gewählt) eingeführt wurde. Sodann beschloß man in einem neuen Schreiben bei der kgl. Reg., behufs schleunigier Entscheidung in Sachen der zu errichtenden Nothkirche vorstellig zu werden, da man seitens des erzbischöfl. Stuhles in Köln die Sache thunlichst beschleunigt wissen möchte.

⊙ **Nach Burg Rideggen,** diese verlockende Parole hatte zum letzten Sonntage unser trefflicher Kirchengesangverein ausgegeben. Wenn er ruft, so gibt es allezeit ein reiches, freudiges Echo, weiß man doch, daß der ausgezeichneten Vereinsleitung das Beste gerade gut genug ist, um es der treuen Gefolgschaft zu bieten. Nachdem man in der Frühe einer vom Vereinspräses Herrn Kaplan Fettweiß celebrirten Messe beigewohnt hatte, dampfte die etwa 60 Köpfe zählende, mit bestem Humor versehene Gesellschaft nach Düren zu, wo liebenswürdige Sangesfreunde für das fernere Fortkommen in Gestalt von Omnibus und nicht zu verachtender Leibesstärkung bestens gesorgt hatten. An romantischer Stelle gab's ein vorzügliches Naturfrühstück, sodaß „ne Först, dervon esse konnt". Münchener Bock, Wurstbrödchen und die verschiedenen Geheimnisse der eignen Provianttasche machten das Menü so reichhaltig, als nur eben möglich. Doch zu lange durfte man nicht weilen, die Tagesaufgabe war eine große und so ging's weiter. In Winden erfreuten die Sangesbrüder das recht akustische Kirchlein mit dem prächtigen „Sanktus" von Trier und wohl nie dürfte in dem abgelegenen Oertchen so schöner Männergesang vernommen worden sein. Die Reise ging nun weiter, gestärkt durch einen einheimischen Tropfen, der einzige Wein, der im Regierungsbezirk Aachen wächst, den man statt goldener Kette als Sangeslohn eingeheimst hatte. In Niedermaubach verließ man das Fuhrwerk, um auf schattigen Waldwegen nach Rideggen zu gelangen. Ein gutes Mittagmahl, Besuch der Ruine und wieder ging's an's Waudern auf Kreuzau zu, wo 6 ½ Uhr der Zug wartete und die Sängerschaar nach Düren und von dort nach 1 Stunde Aufenthalt weiter nach Neuß brachte, wo gegen 10 Uhr die Rückkehr erfolgte. Die interessanten Intermezzo's, können wir nicht alle wiedergeben, die ja unausbleiblich sind, wenn „Nüsser Jonge op Reis" sind, hoffen wir, daß sich ein berufener Sänger findet, der sie in saubere Reimlein bringt.

Im Stammlokal „Hotel Pelzer" gab's dann zum guten Schluß noch eine hübsche Nachsitzung, in der vor allem auch dem unermüdlichen Präses Herrn Kaplan Fettweiß in humorvoller und doch von treuer Anhänglichkeit getragener Weise der verdiente Dank gezollt wurde.

So wäre dies schöne Fest zu Ende, gewiß werden aber heim gekehrt die verehrten Sänger von ihren Damen, nach Schilderung der ausgestandenen Freuden, der gewiß berechtigten Frage begegnet sein: „Ja, was gibt's denn zum Sommerfest, wo wir auch dabei sein können??!!" Nun, die Antwort wird jedenfalls auch da gelautet haben: „Vill Freud!"

X **40er Verein.** Sonntag Nachmittag hielten die Vereine ehem Hohenzollern-Füs. Nr. 40 ihre Verbands-Vorstandssitzung im Hotel Pelzer ab. Anwesend waren Vertreter von Köln, Crefeld, M.-Gladbach, Viersen, Bonn, St. Johann und Neuß. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht. Der Vorsitzende des Neußer Vereins, Herr Pet. Kamps, begrüßte die auswärtigen Kameraden und brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Hierauf nahm der Vorsitzende des Verbandes, Herr Ed. Hermes, das Wort, legte die Entwicklung des Verbandes, sowie Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben für die Renovirung des Spicherer Denkmals klar dar. Ein Antrag vom Verein Crefeld, welcher eine Ergänzung der Statuten bezweckte, wurde einstimmig angenommen. In Betreff der Betheiligung an den Festlichkeiten in Saarbrücken am 6. August wurde beschlossen, am 3. August von Köln aus zusammen nach Spichern zu fahren. Es wurde von Saarbrücken die Mittheilung gemacht, zur Beschaffung genügender Quartiere sich nur frühzeitig zu melden. Diejenigen, Vereinsmitglieder, welche die Fahrt mitmachen wollen, können sich in die dieser Tage offenzulegende Liste eintragen. Sollten noch 40er, welche dem Vereine nicht angehören, gesonnen sein, das Fest mitzumachen, besonders diejenigen, welche 70 und 71 mitgefochten, so können sie sich beim Vorsitzenden anmelden.

◎ **Grasverkauf.** Der durch Herrn Notar Justizrath Brandenbergs hierselbst am 17. Juni abgehaltene Grasverkauf der sog bergischen Grasstücke hat aufgebracht M. 6711,—, gegen M. 7938,— im Vorjahre, mithin Ausfall M. 1227,—.

⚓ **Gartendiebstähle.** Es wird uns mitgetheilt, daß in letzter Zeit seitens schulpflichtiger Knaben mehrfach Diebstähle in Gärten ausgeführt worden sind. Wir machen die Eltern darauf aufmerksam, daß sie für den von ihren Kindern verursachten Schaden aufzukommen haben.

() **Auf der Furtherstraße** carrambolirte gestern Nachmittag nach 5 Uhr eine schwerbeladene Karre mit einem leeren Metzgerwagen. Der letztere kippte um, jedoch kam er mit einigen gebrochenen Latten davon. Verletzungen sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Unfall scheint falsches Ausweichen zur Ursache gehabt zu haben.

☆ **Reichsbanknebenstelle.** Am 1. Juli. d. J. wird in Hilden (Reg. Bez. Düsseldorf) eine von der Reichsbankstelle in Düsseldorf abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. Wechsel auf Hilden, welche nach dem 1. Juli d. J. fällig werden, können von jetzt ab angekauft werden.

⊙ **Sportnachrichten.** Aus den am vergangenen Sonntag an verschiedenen Orten stattgehabten Rennen erwähnen wir u. A. folgende auf hiesiger Bahn bekannte Namen: Zu Frankfurt erhielt Hr. Weinberg 3 erste Preise und zwar mit „Komödiantin" (1800 Mk.) „Waldmeister" (Ehrenpreis 2500 Mk.) „Prompter" (Ehrenpreis 10,000 Mk.) Herr v. Gilthausen erhielt mit „Clementine" sowie mit „Coquelot" je einen dritten Preis. Major v. Heyden-Linden errang auf gleicher Bahn mit „Gennaro" einen zweiten Preis. Zu Hamburg (Horn) gewann der schneidige Herr von Eynard mit „Joey" das große Offizier-Jagdrennen (Ehrenpr. u. 6500 Mk.) Hr. v. Lang-Puchhof gewann dort mit „Gloir de Dijon" einen zweiten Preis.

)(**Wevelinghoven,** 18. Juni. Die Feier des „Siegesfestes", welches unter großer Betheiligung von Fern und Nah alljährlich unser „Landwehr-Unterstützungsverein" begeht, rückt auch für diesmal schon näher. Der Termin ist auf den 7. Juli festgesetzt worden. Als Ort hat man die hübschen Riffarth'schen Anlagen gewählt. Das nähere Programm wird später noch veröffentlicht werden.

)§(**Rommerskirchen,** 17. Juni. Von hier aus muß ein Brand gemeldet werden. Im nahebeigelegenen Vanikum brannte in verflossener Nacht die Scheune des Herrn J. Deutzmann vollständig aus und nieder. Den Schaden schätzt man ziemlich hoch.

§ **Jüchen,** 17. Juni. Die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Hrn. Ehrenbürgermeisters Meising von hier wird am Mittwoch, den 26. d. Mts., in festlicher Weise begangen.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 17. Juni. Auf der Kölnerstraße fand vorgestern Abend eine arge Schlägerei statt zwischen zwei Maurern und Angestellten der Pferdebahn. Einer der Maurer wurde so bedeutend verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Aus dem „Karl Theodor Kaffe" wurde gestern Abend einem Herrn der Ueberzieher gestohlen. In einer der Taschen steckte der goldene Armband seiner Frau.

— Ein fremder Anstreicher hatte gestern Nachmittag vom Hofe der Provinzial Feuer Societät die Botenkarre gestohlen und begegnete damit in der Herzogstraße einem Polizeisergeanten, die sperrte ihn ein. Der wie er zu der Karre gewesen.

— Ein hiesiger P vor die Berufungskam zu spät. Er wurde i genommen, ihm auch

— Ein Mauermeis lichen Aergernisses ver

* **Bonn,** 17. J sangverein wird am D 150 Personen die Rei von Köln aus in ein bekanntlich vom Prinze laden worden, an den der Eröffnung des No

* **Bonn,** '13. Ju schluß der Stadtverord richtende neue Rheinbr münden zu lassen, hat nehmigung der Rhein welche gestern hier wei nehmigung der kgl. Re

* **Aachen,** 17. S v. Hartmann nahm he lungsdirigenten Oberre des stellvertretenden eingehende Besichtigung und der hiesigen Idi vor. Zuverlässig vern letzten 25 Jahre in beiden letzten, bei der Medicinalräthe bezügli hiesigen Alexianer-Anst Zustände niemals Ausste und daß beide Medici Anstaltsärzte und die wegen Unzulänglichkeit Nebenamt jemals Beden

* **Düren,** 14. Jun die Errichtung einer zwar an der Einmünden die Eisenbahnstraße, gen

* **St. Vith,** 15. J Ztg.' vom 14. cr., wonc von Hammerstein von h besichtigt haben soll, dessen Ankunft für Don wurde hier vergeblich err Flaggenschmuck angelegt. Abend über Aachen nach

* **Trier,** 16. Juni Nacht im Thale bis bein der Eifel und auf dem

* **Dortmund,** 17. wurde an den Bahn-Ue dem diensthabenden Stat beide Beine abgefahren. zugetragen, hat der Tren werden können.

* **Dortmund,** 15. wurde auf der Zeche Ko born in dem Waschbass wurde angenommen, es lie born sei ertrunken. Jetz Soldat sich bei der Behö daß er in Gemeinschaft den Schöneborn ermordet sofort eingeleitet worden.

* **Bocholt,** 14. Jun dem holländischen Nacht Stelle die Eisenbahnschien wurde rechtzeitig bemerkt.

* **Bielefeld,** 15. J Schlottmann, der am 19. felder Schwurgericht zum er Mitte Juli im Stadtw ermordete, ist heute früh bei Magdeburg hingerich

Landwir

(§) Schnellkäfer

Aeußerst gefährliche F lichen Culturpflanzen sind von Schnellkäfern, deren verschiedene Arten kennt. Käfer dem Umstande, daß sich durch eine federnde B vorsatzes in die Höhe sch zu gelangen.

Zwar fressen die Käfe Pflanzen, richten in diesen werthen Schaden jedoch n reichen Eier namentlich a treibearten und anderer G und Salatgewächse. Hier lichen Schädiger unserer G lichen, walzenförmigen, a Larven, welche eine Länge reichen. Die sehr harte, bis dunkelgelb, der Kopf paar kräftige Freßzange die unterirdischen Pflanzen Kartoffeln und Rüben hin scharfen Bohrlöchern, als von Quecken durchwachsen

Sie leben 4 bis 5 Ja erst verwandeln sie sich im die alsbald wieder mit de Larven werden gerade des geradezu verheerend, weil lange dauert, selbst länger engerlinge.

Am meisten leiden dur und Wurzeln die jungen S lingssaaten, sodann die K zung, so daß, wo massenh Stand ein sehr lückenhafte die Kartoffeln oft derart d kartoffeln unbrauchbar, al

Die größten Verheerun an; dagegen hat man beob kalkreichen Bodenarten massenhaft vorkommen. V gehend haben diesbezüglich Kalken des Ackers, wenn so doch immerhin ein indi der Drahtwürmerplage bi seits zu festen Boden, and durch seine Düngerwirkung der Culturgewächse erzeug

Polizeisergeanten, dieser nahm den Anstreicher und sperrte ihn ein. Der Verhaftete gab an, er wisse nicht, wie er zu der Karre gekommen sei, er sei betrunken gewesen.

— Ein hiesiger Polizeisergeant, der heute als Zeuge vor die Berufungskammer geladen war, kam 10 Minuten zu spät. Er wurde in eine Geldstrafe von einer Mark genommen, ihm auch die Kosten zur Last gelegt.

— Ein Mauermeister wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses verhaftet.

* **Bonn,** 17. Juni. Der Bonner Männer-Gesangverein wird am Donnerstag in einer Stärke von 150 Personen die Reise nach Kiel antreten, und zwar von Köln aus in einem Extrazuge. Der Verein ist bekanntlich vom Prinzen Heinrich von Preußen eingeladen worden, an den Kieler Festlichkeiten aus Anlaß der Eröffnung des Nordostsee-Canals theilzunehmen.

* **Bonn,** 13. Juni. Der einstimmig gefaßte Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, die zu errichtende neue Rheinbrücke Bonn-Beuel am Viereckplatz münden zu lassen, hat der ‚Köln. Vztg.' zufolge die Genehmigung der Rheinschiffahrts-Commission erhalten, welche gestern hier weilte. Nunmehr steht noch die Genehmigung der kgl. Regierung aus.

* **Aachen,** 17. Juni. Der Regierungspräsident v. Hartmann nahm heute in Begleitung des Abtheilungsdirigenten Oberregierungsraths von Bremer und des stellvertretenden Medicinalraths Dr. Baum eine eingehende Besichtigung der Anstalt Mariaberg und der hiesigen Idiotenanstalt der Alexianerbrüder vor. Zuverlässig vernehme ich, daß innerhalb der letzten 25 Jahre in den Revisionsverhandlungen der beiden letzten, bei der Regierung angestellt gewesenen Medicinalräthe bezüglich der Verhältnisse in den hiesigen Alexianer-Anstalten und der dort beobachteten Zustände niemals Ausstellungen gemacht worden sind, und daß beide Medicinalbeamte ebensowenig wie die Anstaltsärzte und die Aerzte der Provinzialverwaltung wegen Unzulänglichkeit der ärztlichen Pflege im bloßen Nebenamt jemals Bedenken erhoben haben.

* **Düren,** 14. Juni. Der Herr Oberpräsident hat die Errichtung einer vierten Apotheke in Düren und zwar an der Einmündung der Arnoldsweilerstraße in die Eisenbahnstraße, genehmigt.

* **St. Vith,** 15. Juni. Die Nachricht der ‚Köln. Ztg.' vom 14. cr., wonach der Landwirthschaftsminister von Hammerstein von hier aus die Eifelmeliorationen besichtigt haben soll, ist nicht richtig. Der Minister, dessen Ankunft für Donnerstag Abend angesagt war, wurde hier vergeblich erwartet. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Minister reiste gestern Abend über Aachen nach Berlin zurück.

* **Trier,** 16. Juni. Die Temperatur sank heute Nacht im Thale bis beinahe auf den Gefrierpunkt. In der Eifel und auf dem Hunsrück hat es gefroren.

* **Dortmund,** 17. Juni. In vergangener Nacht wurde an den Bahn-Uebergängen an der Sedanstraße dem diensthabenden Stations-Assistenten Funke von hier beide Beine abgefahren. Wie sich das schwere Unglück zugetragen, hat der Trem. zufolge noch nicht festgestellt werden können.

* **Dortmund,** 15. Juni. Vor einigen Jahren wurde auf der Zeche Kaiserstuhl der Steiger Schöneborn in dem Waschbassin als Leiche gefunden. Es wurde angenommen, es liege ein Unfall vor und Schöneborn sei ertrunken. Jetzt hat ein in Kassel dienender Soldat sich bei der Behörde gemeldet und eingestanden, daß er in Gemeinschaft mit einem seiner Kameraden den Schöneborn ermordet habe. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

* **Bocholt,** 14. Juni. Eine Windhose hat bei dem holländischen Nachbarorte Winterswyk an einer Stelle die Eisenbahnschienen ausgehoben. Der Schaden wurde rechtzeitig bemerkt.

* **Bielefeld,** 15. Juni. Der Arbeiter Wilhelm Schlottmann, der am 19. November 1894 vom Bielefelder Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er Mitte Juli im Stadtpark eine ledige Frauensperson ermordete, ist heute früh durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet worden.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

(§) Schnellkäfer und Drahtwürmer.

Aeußerst gefährliche Feinde unserer landwirthschaftlichen Culturpflanzen sind den Drathwürmern die Larven von Schnellkäfern, deren man nicht weniger als 150 verschiedene Arten kennt. Ihren Namen verdanken diese Käfer dem Umstande, daß sie, auf dem Rücken liegend, sich durch eine federnde Bewegung des dornigen Brustvorsatzes in die Höhe schnellen, um wieder auf die Beine zu gelangen.

Zwar fressen die Käferarten Blätter von vielerlei Pflanzen, richten in diesem Entwicklungsstadium nennenswerthen Schaden jedoch nicht an. Sie legen ihre zahlreichen Eier namentlich an die Wurzeln der Halmgetreidearten und anderer Saaten, an Kartoffeln, Rüben und Salatgewächse. Hieraus entwickeln sich die eigentlichen Schädiger unserer Culturen, die mehlwurmähnlichen, walzenförmigen, an der Bauchseite abgeplatteten Larven, welche eine Länge bis zu 1½ Centimeter erreichen. Die sehr harte, glasartige Oberhaut ist gelb bis dunkelgelb, der Kopf bräunlich gefärbt; er trägt ein paar kräftige Freßzangen, mit welchen die Larven die unterirdischen Pflanzentheile abfressen und sich in Kartoffeln und Rüben hineinarbeiten und zwar in so scharfen Bohrlöchern, als ob die Pflanzen und Rüben von Queken durchwachsen worden wären.

Sie leben 4 bis 5 Jahre im Larvenzustande, dann erst verwandeln sie sich im Juni und Juli in Käfer, die alsbald wieder mit der Eierablage beginnen. Die Larven werden gerade deshalb um so schädlicher, ja geradezu verheerend, weil eben der Larvenzustand so lange dauert, selbst länger als derjenige der Maikäfer-engerlinge.

Am meisten leiden durch Abfressen der Keimlinge und Wurzeln die jungen Herbst- und die jungen Frühlingssaaten, sodann die Kartoffeln kurz nach der Pflanzung, so daß, wo massenhaft Drahtwürmer hausen, der Stand ein sehr lückenhafter wird. Ja im Herbst sind die Kartoffeln oft derart durchbohrt, daß sie als Speisekartoffeln unbrauchbar, als Saatgut geringwerthig sind.

Die größten Verheerungen richten die Drahtwürmer an; dagegen hat man beobachtet, daß auf den von Natur kalkreichen Bodenarten die Drathwürmer niemals massenhaft vorkommen. Von dieser Beobachtung ausgehend haben diesbezügliche Versuche ergeben, daß ein Kalken des Ackers, wenn auch nicht ein Radikalmittel, so doch immerhin ein indirektes Mittel zur Bekämpfung der Drahtwürmerplage bildet. Der Kalk lockert einerseits zu festen Boden, andererseits verbessert er denselben durch seine Düngerwirkung, sodaß ein üppiger Stand der Culturgewächse erzeugt wird, welche dann leichter dem Ungeziefer aus den Zähnen wachsen. Auch jeder andere Dünger thut gute Dienste, aber ebenfalls nur indirekt.

Es sind dies aber, ebenso wie ein flaches, nicht zu tiefes Unterbringen der Saat mittelst Drillmaschine, nur indirekte Bekämpfungsmittel, von denen sich einem jeden, besonders aber der flachen Drillsaat ein gewisser Werth nicht absprechen läßt. Speziell durch diese Saatmethode wird sehr viel erreicht, da hierdurch mehr einzelne, ersetzbare Wurzeln anstatt der unersetzlichen Keimlinge der Saaten den Drahtwürmern zum Opfer fallen. Je tiefer dagegen das Saatkorn liegt, um so leichter wird statt der Wurzeln der Keimling gefressen.

Es gibt aber auch direkte Vertilgungsmittel gegen die Drahtwürmer, und zwar vor allen Dingen mehr Schutz der insektenfressenden Thiere, wie Rebhühner, Wachteln, ferner der Saatkrähen, Dohlen, Staare, Drosseln, der Maulwürfe und Spitzmäuse, kurz aller Thiere, welche die Schnellkäfer obeirdisch und deren Larven unterirdisch vertilgen. Gerade dieser Thierschutz kann dem Landmanne nicht dringend genug anempfohlen werden, da alle anderen Mittel, wie Auslegen von Oelkuchen- und Kartoffelstückchen verhältnißmäßig nur sehr wenig wirken, ja im Großen fast nicht anzuwenden sind.

Das beste Mittel gegen Drahtwürmer besteht daher hauptsächlich in dem Schutz insektenfressender Thiere, sowie in einer guten Bodenkultur.

Vermischtes.

* Berlin, 14 Juni. Auf Ersuchen der chilenischen Regierung hat der Kaiser, wie die ‚Post' meldet, genehmigt, daß etwa 10 Second und Premier-Lieutenants der deutschen Armee, den verschiedensten Waffengattungen angehörig, sich auf die Dauer von 2 Jahren nach Chile als Instructoren der dortigen Armee begeben. Am 22. Juni wird bereits ein Theil der Herren, unter denen sich auch ein Sohn des Kriegsministers Brorsart von Schellendorf befindet, an ihren Bestimmungsort abreisen. Der Wiedereintritt in die deutsche Armee nach Ablauf der 2jährigen Frist ist ihnen freigestellt, wie auch die demnächst zu erwartende Verabschiedung und die Bekanntmachung darüber im ‚Militär-Wochenbl.' dem militärischen Gebrauch entspricht. Die deutschen Offiziere werden chilenische Uniformen tragen und sich in nichts von den chilenischen Offizieren unterscheiden. Ihr Verhältniß ist ähnlich dem der in die deutsche Armee eingestellten türkischen Offiziere, nur daß diese zum Studium hier sind, während die deutschen Offiziere als Lehrer zu wirken berufen sind.

* Die Unvorsichtigkeit eines Rittmeisters v. U. hat einem Wildwärter in der Finckensteiner Forst bei Rosenberg in Westpr. das Leben gekostet. Nach einer Darstellung der ‚Danz. Ztg.' wurde Rittmeister v. U. aus Riesenburg auf der Rückkehr vom Anstande auf Rehe in seinem Krümperfuhrwerk kilometerweit von Hunden verfolgt. Um sich von den Thieren zu befreien, gab Herr v. U. auf einen Hund einen Schuß ab, traf aber unglücklicher Weise tödtlich den Wildwächter, der zufällig die Schußlinie kreuzte und in der Dunkelheit nicht gesehen worden war. Der Schuß hat den unglücklichen Mann in den Unterleib getroffen und den Tod in wenigen Minuten herbeigeführt.

* Kochlowitz, 14. Juni. Am vergangenen Sonntag wurde Maurer Stocklossa aus Walzen von zwei verkommenen Burschen ohne jede Veranlassung ermordet. Die Thäter wurden verhaftet.

* Hamburg, 15. Juni. Das benachbarte Dorf Ahndorf, etwa 700 Einwohner zählend, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. In einer Stunde brannten, wie das ‚H. Fremdenbl.' berichtet, neun Gehöfte mit 40 Gebäuden nieder. Nur die Kirche, das Schulhaus und das Gut blieben vom Feuer verschont. 600 Menschen sind obdachlos. Die Hufner sind zum größten Theil versichert, die kleinen Besitzer nicht.

* Harburg, 14. Juni. Die Zollzahlung für das in Harburg verbrannte Petroleum bildet den Hauptpunct bei der Regulirung des entstandenen Schadens. Für durch Feuer vernichtete Waaren auf Transitlägern ohne Zollverschluß ist der Zoll zu zahlen; für Waaren, die unter den Augen der Zollbehörde auf Transitlägern mit Zollverschluß durch elementare Gewalt vernichtet worden sind, wird der Zoll in der Regel nicht erhoben. In dem Harburger Falle handelt es sich aber um so bedeutende Quantitäten und folglich um so große Zollbeträge — ca. 400,000 M. —, daß die Entscheidung der Generalzolldirection in Berlin eingeholt werden muß.

* Guben, 15. Juni. Die große Leißnersche Hutfabrik ist völlig niedergebrannt. 400 Arbeiter sind brodlos. 5 Feuerwehrmänner wurden schwer verletzt.

* Leipzig, 16. Juni. Das Einigungsamt in Sachen des Maurerausstandes hat, wie das ‚L. Tgbl.' mittheilt, folgenden Schiedsspruch gefällt: Der niedrigste Stundenlohn soll bis Ende Sept. 0,42 M., von da bis Ende März 0,43 M., vom 1. April 1896 ab 0,45 M. betragen. Die Vertreter der Parteien einigten sich dahin die Annahme des Schiedsspruchs zu empfehlen. Eine heute von 1200 Maurern abgehaltene Versammlung hat mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, den Schiedsspruch anzuerkennen; der Ausstand kann danach als beendet betrachtet werden.

* München, 10. Juni. Vor einigen Tagen erfolgte die offizielle Besichtigung der seit Kurzem im Bau befindlichen Isarwerke, die bekanntlich die bedeutenden Wasserkräfte der Isar oberhalb München für die Industrie nutzbar machen wollen. Die errichteten Canalanlagen gestatten, bis zu 6000 Pferdekräfte zu gewinnen. Mittels der Isarwerke sollen nicht nur München und dessen Vororte mit elektrischem Strom zur Beleuchtung, zum Motorenbetrieb und zur Heizung versorgt werden, sondern auch einige Industrie-Viertel. Bis jetzt sind in der ersten Triebwerksanlage zwei Maschinen von je 500 Pferdekräften in vollem Betriebe. Der Wehrbau und die Kanal-Anlagen wurden von dem Ingenieur Telorac projektirt und ausgeführt, die maschinellen und elektrischen Anlagen von dem Ingenieur Oscar v. Miller; die Turbinen lieferte die Augsburger Maschinenfabrik, die Wechselstrommaschinen die Firma Brown, Boveri u. Co. Eine 16kerzige Normal-Glühlampe kostet per Stunde je nach dem Stromconsum 3, 5 bis 1,75 Pfg. Es werden aber auch besondere Pauschaltarife zugestanden. Für Elektromotorenbetrieb wird der Strom zu einem Pauschalpreise von durchschnittlich 10 Pfg. per Pferdekraftstunde geliefert, bei größeren Motoren über 3 P. S. noch billiger. Bis jetzt sind angeschlossen 2100 16kerzige Glühlampen und 400 Stück in Ausführung, ferner 23 Elektromotoren-Anlagen und 7 in Ausführung. In dem Industrie-Viertel, wo die Interessenten nicht nur elektrischen Strom zu den verschiedenen Zwecken erhalten, sondern auch billiges Wasser, Geleiseanschluß usw., sind bereits mehrere Anlagen fertig und im Bau.

* Die Thyphusepidemie in Passau unterm 16. Infanterieregimente wächst noch täglich, wenngleich die einzelnen Fälle in der großen Mehrzahl leichter Natur sind und ein weiterer Todesfall bis jetzt nicht vorgekommen ist. Die Gesammtzahl der Erkrankten und Verdächtigen betrug am Donnerstag 175 Mann. Die nächste Folge der Erkrankung ist eine erhebliche Besserung der Kost, über die die Mannschaften sehr geklagt haben. Namentlich waren sie wiederholt genöthigt, das ihnen zugetheilte Fleisch wegzuwerfen.

* London, 13. Juni. Das britische Schiff „Why not" ist bei Erquy im Kanal unter mysteriösen Umständen gestrandet. Das Segelschiff befand sich auf der Fahrt von St. Brieux nach Jersey und hatte 20 französische Fahrgäste an Bord, Arbeiter, welche in Jersey bei der Kartoffelernte mithelfen wollten. Die Ladung des Schiffes bestand zum großen Theile aus Heu und Stroh und etwas Kalk. Am Samstag brach plötzlich Feuer im Laderaum aus. Es entstand eine Panik, das Boot des „Why not" wurde hinabgelassen und sofort sprangen der Kapitän und seine drei Matrosen (die ganze Besatzung) in dasselbe. Ein Fahrgast sprang über Bord und wurde ebenfalls nach einigem Zaudern in das Boot aufgenommen. Die Fahrgäste erzählen, daß das Boot einige Stunden später in Erquy landete; dort habe der Capitän erklärt, es habe keinen Zweck, Hilfe zu schicken. Die auf dem sinkenden Schiffe zurückgebliebenen Arbeiter verloren indessen den Muth nicht. Einer derselben, Jean Burlot, obgleich des Steuerns unkundig, ergriff das Steuer und ein anderer, Yves Marie Tremel spielte trotz des beißenden Rauches den Ausguck. Ein Fahrgast wollte durch Schwimmen sein Leben retten, ertrank aber dabei. Möglich, daß das Feuer auf dem Schiffe dadurch entstanden ist, daß Wasser auf den Kalk gerieth.

* London, 13. Juni. In der Nordsee wurde die englische Fischerschmack Little Tom aus Lowestoft von einem englischen Dampfer, der mit Passagieren nach Bremerhaven ging, überfahren. Von den 5 Matrosen des Fischerbootes ertrank einer; die übrigen wurden gerettet. — Gestern wurde hier eine neue Fernsprechlinie, die London, Edinburgh, Glasgow, Belfast und Dublin verbindet, eröffnet.

* London, 15. Juni. Durch eine große Explosion ist in Redcar ein Haus zertrümmert worden, wobei 9 Menschen umkamen und 20 verwundet wurden. 400 Arbeiter sind brodlos.

* Petersburg, 15. Juni. Der Chef der Sicherheitspolizei Itschinin wurde gestern von einem Menschen, während er ihn verhörte, mit einem Leuchter schwer am Kopfe verletzt.

* Ueber eine That traurigster Unwissenheit hatte das Gouvernements-Gericht von Tomsk abzuurtheilen. Mehrere Bauern des Dorfes Trubatschewa (Bezirk Barnaul) waren angeklagt, einen unbekannten Wanderer getödtet zu haben, den sie in ihrem finstern Aberglauben für die in den Dörfern umgehende „Cholera" gehalten hatten. Durch die Zeugenaussagen wurde Folgendes festgestellt: Zur Zeit einer in der Umgegend herrschenden Seuche passirte Trubatschewa ein unbekannter Mann, der den Verdacht der abergläubischen Bauern bald auf sich zog. Sie schleppten ihn auf ihre Versammlungen und waren bald darüber einig, daß der Unbekannte Niemand anders sei, als die Cholera. Es half nichts, daß einer der Zeugen, Schachurin, den wüthend Erregten den Paß des armen Wandersmannes vorlas, sein Tod wurde beschlossen. Besonders gravirend erschien es den Bauern, daß man bei dem Unglücklichen ein Verzeichniß der umliegenden Ortschaften fand. „Du gehst durch die Dörfer und verdirbst Menschen und Vieh. So bist du an Jermatschich vorbei gegangen und sofort begann das Vieh zu fallen", lautete das Urtheil, das die Barbaren ihrem Opfer verkündeten. Sie bewaffneten sich mit Knütteln und Flinten und schleppten den Verurtheilten ungefähr 100 Schritt hinter das Dorf zur Vollstreckung der Todesstrafe. Die Bauern Agarkow und Frolow gaben je einen Schuß auf den Unglücklichen ab, und als er nun niederstürzte, fielen die Uebrigen mit Knütteln über ihn her und schlugen so lange auf ihn los, bis sie sich überzeugt hatten, daß er todt sei. Nun banden die Bauern Tschanow, Bespalow und Kisselew einen Strick an seine Beine und schleiften ihn in den Wald, wo ihm mit vereinten Kräften ein Grab gegraben wurde. Bei der gerichtlichen Obduktion der Leiche constatirte man eine unbedingt tödtliche Kugelwunde im Halse und außerdem eine Menge anderer schwerer Verletzungen. Vor Gericht leugneten sämmtliche Angeklagte. Trotz des Leugnens der Angeklagten verurtheilte das Gouvernementsgericht drei wegen Minderjährigkeit zu Zwangsarbeit von fünf Jahren vier Monaten, alle übrigen zu achtjähriger Zwangsarbeit.

* Athen, 10. Juni. Endlich ist es gelungen, die berüchtigte Räuber des Tschekuras unschädlich zu machen. Acht Räuber waren auf einem Hügel in der Nähe von Karawasara durch Soldaten und bewaffnete Bürger umzingelt worden. 10 Stunden dauerte das Gefecht, allein als 2 Räuber getödtet und die übrigen zum größten Theil kampfunfähig gemacht waren, bezeichneten sie einen Unteroffizier, dem sie sich ergeben wollten. Als derselbe auf sie zutrat, um ihre Waffen entgegenzunehmen, traf ihn eine Kugel aus der Pistole des Hauptmannes. Noch ein anderer Soldat fand seinen Tod und mehrere wurden verwundet. Endlich mußten aber doch die Räuber die Waffen strecken, welche der Hauptmann nur einem Bürger aushändigen wollte. Geld fand man bei ihnen nicht; sie hatten dasselbe wohl vor ihrer Gefangennahme fortgeworfen. Die Räuber wurden nach dem starken Gefängniß Rion überführt. Unterwegs machten sie vergebliche Fluchtversuche. 13 Jahre hat diese Bande ungestraft ihr blutiges Handwerk getrieben, besonders Türken waren ihre Opfer. Auf jeden Kopf der Bande war ein Preis von 1—5000 Dr. ausgesetzt. Eine andere ebenso starke Räuberbande macht noch das Land unsicher.

* Sydney, 30 April. In diesen Tagen sind hier die ersten Nachrichten über einen Sturm eingetroffen, der am 20. Januar in der Carolinengruppe gewüthet und diese weit und breit verwüstet hat. Tausende von Wohnhäusern sind dem Boden gleich gemacht worden, während die Mehrzahl der die Inselflotille bildenden kleinen Fahrzeuge in Trümmer zerschlagen worden ist. Ebenso sind fast alle Pflanzungen zerstört worden, so daß Einheimische wie Fremde, Weiße wie Farbige, und nicht zum Wenigsten auch die spanischen Behörden in gleicher Weise in Mitleidenschaft gezogen erscheinen. Am schlimmsten hat der Sturm auf Yap gehaust, wo auf der Station der Faluitgesellschaft sämmtliche Gebäude abgedeckt und der Staden weggerissen worden sind. Ein Magazin mit Waaren und Lebensmitteln ist dem Boden gleich gemacht und sein Inhalt in alle Winde zerstreut worden. Was nicht mit fortgerissen wurde, ist durch den Regen so zugerichtet, daß es unbrauchbar geworden ist. Von schweren Verlusten ist auch die spanische Handelsgesellschaft betroffen worden. Ganz in Trümmern liegen die Kapuzinerkirche und das Wohnhaus des Arztes, während das Dienstgebäude des Gouverneurs das Dach verloren hat.

* New-York, 13. Juni. In West-Virginien explodirte auf einem Frachtschiffe eine Nitroglycerinsendung, welche das Schiff, eine am Ufer stehende große Fabrik, 10 Wohnhäuser und einen im Augenblick der Explosion vorbeifahrenden Dampfer zerstörte. Todte und Verwundete wurden über 200 constatirt.

* San Francisco, 14. Juni. Ein Privatbrief eines Matrosen von dem amerikanischen Kreuzer „Charlestown theilt mit, daß am 12. Mai das japanische Torpedoboot Nr. 16 bei den Fischerinseln gescheitert sei. Von der aus 14 Mann bestehenden Besatzung sei nur ein Mann gerettet.

* Adelaide, 6. Mai. Der Handel nach England mit lebendem Vieh, der in diesem Jahre erst begonnen hat, nimmt immer größern Umfang an. Soeben hat ein Dampfer in Sydney 750 Ochsen geladen; für Thiere, die hier durchschnittlich 5 L. kosteten, zahlte man in London 21½ L. Auch von Queensland aus unternimmt man gleiche Versuche in größerm Maßstabe; es wird dort bitter empfunden, daß eine directe Verbindung mit Deutschland fehlt, und die Deutschen bereiten eine ausführlich begründete Bittschrift an den Norddeutschen Lloyd vor, seine Dampfer auch Brisbane anlaufen zu lassen. — Die Ausfuhr von Früchten nach England hat im vorigen Jahre ganz bedeutend zugenommen; das kleine Tasmanien allein sandte 150,527 Kisten mit Früchten aller Art im Gewicht von 40,113 Tonnen dorthin.

* Zu anspruchsvoll. Bauer (zum Apotheker): „Hent'r an Leberthran?" Apotheker: „Gewiß." Bauer: „Fscht er au frisch?" Apotheker: „Ja, moinet'r denn, mer däh' für en jeda Baure en Wallfisch metzga, wenn er emol für zehn Pfennig Leberthran will?"

Literarisches.

Die von uns kürzlich erwähnte neue Jubiläumsausgabe der **Illustrierten Geschichte des Krieges von 1870/71** (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart), von welcher uns die inzwischen erschienenen Hefte 2 bis 4 vorliegen, hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Derselbe ist bei dem frischen, volksthümlichen Ton, in welchem das Werk geschrieben, bei der effectvollen Ausstattung, bei dem prächtigen Bilderschmuck und bei dem so überaus billigen Preise von nur 25 Pfg. für das Heft auch ein gerechtfertigter; wir verfehlen nicht, unsere Leser nochmals angelegentlichst auf das wirklich schöne Werk hinzuweisen.

Loden, Cheviots und Buxkin,
doppelbreit, à **Mk. 1.35** per Meter,
nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus
Tuchversandtgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a.M.
Musterauswahl umgehend franco.

Handels-Zeitung.

* Wesel, 15. Juni. In Weidekäse ist die Nachfrage lebhaft bei großem Angebot und gedrückten, etwas zurückgegangenen Preisen. Man bezahlt für beste Waare in großen Broden M. 42—43, gegen M. 42—44 in der Vorwoche, 2. Sorte M. 40—41 die 50 Kil., geringere Waare und kleinere Brode nach Verhältniß billiger.

Fruchtpreise zu Neuß vom 18. Juni.

Weizen, kleiner Winter-		15	70
„ engl.	1. Qual.	15	20
„ „	2. „	14	40
Roggen	1. Qual.	13	—
„	2. „	12	—
Gerste	Winter-	—	—
„	Sommer-	—	—
Buchweizen	1. Qual.	14	—
„	2. „	13	—
Hafer	1. Qual.	12	50
„	2. „	11	70
Raps	1. Qual.	—	—
„	2. „	—	—
Aveel (Rübsen)		—	—
Kartoffeln		7	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	26	—
Roggenstroh	„ „ „	14	—
Weizenstroh	„ „ „	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	48	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	50	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	78	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	3	60
Butter per Kilo	1	90
Eier per Schock (60 Stück)	4	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 15. Juni. Preise die 100 Kil.: Winter-Weizen, hiesiger kleiner M 15,70, englischer 15,20, Sommer-Weizen 15,20, Roggen 13,—, Weizen-Vorschuß der Sack Marke 000 23,50, Roggen Vorschuß der Sack 23,—. Vollmehl M 5,— die 50 Kil., Grind 3,80, Kleie 3,60. — Im Fruchtgeschäft hat die feste Preisrichtung bedeutend nachgelassen, indeß sind größere Rückgänge noch nicht vorgekommen. Winter- und Sommer-Weizen haben sich um 10 Pfg. unter letztes Verzeichniß gestellt bei sehr beschränkter Nachfrage. Die übrigen Sorten konnten sich im Werthe behaupten. — Bei dem reichlich vorhandenen Grünfutter sind die sonstigen Futtermittel im Werthe gewichen. Kleie u. Grind sind 20 Pfg. billiger erhältlich.

Köln, 17. Juni (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B., Roggen vorr. hiesiger M 13,00—14,00 B., fremder 14,75—16,00 B. Hafer hiesiger M 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M 50,— B., Oct. 48,90 B., 48,70 G. Unverändert.

Köln, 17. Juni. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer M 12,80. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 20 Sack Hafer, — Heu M 5,40—6,80, Roggenstroh M 3,—, Weizenstroh M 2,50 die 100 Kil.

Trier, 15. Juni. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M 12,80, 2. 12,60, 3. 12,40. Roggen 1. Sorte M 13,50, 2. 13,—, 3. —,—. Weizen 1. Sorte M 16,—, 2. —,—, 3. —,— die 100 Kil. Roggenstroh M —,—, Wiesenheu, altes 4,60—5,00, neues 4,—. Handel in allen Sorten ziemlich

flott. Preise in allen Gattungen etwas gefallen. Kartoffeln, weiße ℳ 5,60—6,00, rothe 6,50, Nieren- 7—8 die 100 Kil. Zufuhr 14000 Kil. Handel ziemlich flott. Preise in allen Sorten etwas gefallen.

Essen, 17. Juni. Fruchtbörse. Weizen, inländ. ℳ 14,00—15,25, fremder 15,75—16,75, Roggen, inländ. 12,25—13,25, fremder 14,25—15,50, Hafer, inländ. 00,00—00,00, fremder 13,50—14,00, Buchweizen 16,25—16,50, Futtergerste 11,00—11,25, Mais 13,00—13,75, Weizenvorschuß 23,00—24,00, Roggenvorschuß 21,00—22,00, Weizenkleie 7,00—8,00 Besuch stark. Stimmung abwartend. Umsätze mäßig.

Cleve, 15. Juni. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte ℳ 16,30, 2. Sorte 15,70. Roggen 1. Sorte ℳ 14,10, 2. Sorte 13,80. Hafer 1. Sorte ℳ 13,50, 2. Sorte 12,50. Buchweizen ℳ 15,35. Kartoffeln, weiße 6,—, rothe 7,—. Heu ℳ 7,—, Stroh 6,— die 100 Kil.

Wesel, 15. Juni. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 14,25, Roggen 12,75, Gerste 12,—, Buchweizen —, Hafer 14,25, Kartoffeln 7,50, Heu 6,—, Stroh 4 25 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft ist die Stimmung ruhig, indeß haben in den Preisen keine Aenderungen stattgefunden. — Kartoffeln sind stark im Preise gestiegen.

Paderborn, 15. Juni. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 14,50—15,50, Roggen 13,50—14,50, Gerste 15,00—16,00, Hafer 13,50—14,50, Heu 3,60—4,50, Stroh 3,00—4,50 die 100 Kil.

Mannheim, 17 Juni. Weizen Juli ℳ 15,60, Nov. 15,75. Roggen Juli 13,30, Nov. 13,80. Hafer Juli 13,—, Nov. 13,—. Mais Juli 12,—, Nov. 11,70.

Berlin, 17. Juni. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	15.	17
Juni ℳ	156,50	154,75
Juli	157,25	155,50
August	—,—	—,—
September	158,50	156,50
Roggen		
Juni ℳ	131 00	130,50
Juli	133,00	131,75
August	—,—	133,50
September	136,75	135,75
Hafer		
Juni ℳ	128,75	129 00
Juli	130,00	130 00
August	—,—	—,—
September	125 50	125,25
Rüböl		
vorr. m. Faß ℳ	46 20	46 00
„ ohne „	45,30	45 20
Juni	46,20	46,00
October	46,30	46,10

Spiritus	15.	17
70er vorr. ℳ	39,40	39 40
„ Juni	42 70	42 70
„ Juli	42,90	42 8⁷
„ August	43 20	43 10
„ Septbr.	43 40	43,40
„ October	43 10	43,10
50er vorr.	—.—	—.—
Petroleum vorräthig ℳ	22 30	22 40
Weizenmehl		
vorr. 00 ℳ	19 00	19 00
„ 0	20 75	20,75
Roggenmehl		
vorr. 0/1 ℳ	18 25	18 25
Juni	18 50	18 30
Juli	18 60	18 40
September	18,90	18,75

Der von Nordamerika gemeldete weitere ungünstige Preisdruck hat natürlich nicht ohne erhebliche Rückwirkung auf den diesseitigen Getreidemarkt bleiben können. Weizen und Roggen sind zu namhaft ermäßigten Preisen nur sehr wenig umgesetzt, und es schien auch, als wenn das Angebot von dem anfänglichen Entgegenkommen später etwas zurückkommen wollte. Hafer war still und zu weniger billig käuflich Rüböl zeigte schwächere Haltung. Spiritus kaum preishaltend und unbelebt.

Posen, 17. Juni. Spiritus 50er vorr. ℳ 57,40, 70er do. 37,60. Fest.

Stettin, 17. Juni. Weizen Juni-Juli ℳ 153,—, Sept.-Oct. 155,50. Roggen Juni-Juli ℳ 129,50, Sept.-Oct 134,25 Rüböl Juni 45,50, Sept.-Oct. 46,20. Spiritus 70er ℳ 38,—. Hafer ℳ 116—122 Petroleum 11,40.

Breslau, 17. Juni Spiritus 50er Mai ℳ 57,80, 70er Mai 37,90. Rüböl Juni 46 50, Oct. 47,—.

Magdeburg, 17. Juni. (Zucker.) Kornzucker ausschl 92 % 10,65, neues Rendem. 10,55—10 65, ausschl. 88 % 00,00—00,00, neues Rendem. 00,00—00,00. Nachererzeugnisse ausschl. 75 % ℳ 7,00—7,60. Ruhig. Brodraffinade I ℳ —,—, Brodraffinade II —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß ℳ 22,50—23,00. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ —,—. Ruhig.

Bremen, 17. Juni. Schmalz, Wilcox 0,35, Armour 0,34½ Amerikan. Speck short clear middles vorräth. ℳ 0,31. Ruhig. Petroleum besser, vorr. ℳ 7 05 B.

± **Hamburg,** 15. Juni. Hamburger Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl ℳ 2,25—5,50, ab Hamburg, 2,40—5,40, ab Amsterdam u. Antwerpen, 2,40—5,55 ab Magdeburg, 2,25—5,50 ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 4,70—5,50 ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 3,35—3,60, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 5,30—5,80, Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl 5,25—5,70, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 4,90—5,80, Palmkernkuchen 3,65—3,90, Rapskuchen 4,50—5,00, Mais, amerikan. mixed verzollt 6,15—6,60, Weizenkleie 3,50—3,75, Roggenkleie 3,80—4,00, alles ab Hamburg. Trotz dieswöchentlich vermehrter Zufuhren von Baumwollsaatmehl ist keinerlei Preisrückgang eingetreten; im Gegentheil wurden hier und da für Erdnußmehl und Reisfuttermehl sogar höhere Preise gefordert und bewilligt Namentlich für feinere Qualitäten ist lebhafter Begehr. Tendenz: fest.

Hamburg, 17. Juni. Weizen matt, holstein. 152—162. Roggen matt, mecklenb. 145—152, russ. ruhig, 96—98. Rüböl fest, 47½. Spiritus schwach. Juni-Juli 21, Juli-Aug. 21½, Aug.-Sept. 21⅝, Sept.-Oct. 21½ B. Petroleum behauptet, 7,— B.

Hamburg, 17. Juni. Schmalz Steam ℳ 33½, Fairbanks 39, Armour 36½. Zucker Juni 9,87 Aug. 10,07, Oct. 10,35, Dec. 10 52. Behauptet.

Wien, 17. Juni. Weizen Mai-Juni 7,32 G., 7,34 B., Herbst 7,50 G., 7,52 B. Roggen Mai-Juni 6,35 G., 6,40 B., Herbst 6,50 G. 6 52 B. Mais Mai Juni 6,85 G., 6,87 B. Hafer Mai-Juni 6,71 G., 6,7 3B., Herbst 6,24 G. 6,26 B. Raps Aug.-Sept. 11,50—11,60.

Pesth, 17 Juni. Weizen Mai-Juni 7,25 G., 7,27 B., Herbst 7,28 G., 7,29 B. Roggen Herbst 6,17 G., 6,19 B. Hafer Herbst 5 97 G., 5,98 B. Mais Mai-Juni 6,54 G., 6,55 B., Juli-Aug 6,57 G., 6,59 B. — Kohlraps Aug.-Sept. 11,10—11,20. Weizen ruhig.

Amsterdam, 17. Juni. Weizen Nov. Fl. 166. Roggen Juli 112, Oct. 116

Paris, 17 Juni. Mehl Juni Frs. 45,10, Juli-Aug. 45,—, Sept.-Dec. 45,50. Weizen Juni 19,—, Juli-Aug 19 90, Sept.-Dec. 20,70. Roggen Juni 11,10, Juli-Aug. 11,40, Sept.-Dec. 12,20. Rüböl Juni 48,75, Juli-Aug. 49,—, Sept.-Dec. 49,25. Spiritus Juni 31,50, Juli-Aug 31,75, Sept.-Dec. 32 50 — Zucker, weißer Nr. 3 Juni 28,37½, Juli-Aug. 28,62½, Oct.-Jan. 29,37½. Rohzucker vorr. 88° Frs. 27 50

Antwerpen, 17 Juni. Petroleum unverändert. Type weiß vorr. Frs. 19½ Bl. Amerik Schmalz, Marke Wilcox 84,— Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 15⅞

Wechsel: Köln, kurz Frs. 123,52.

Newyork, 15. Juni. Baumwolle middl. 7¼, Juli 6 99, Sept. 7 06 Oct. 7,09, Jan. 7,22, in New-Orleans 6 15/16. Petroleum, rohes 8,—. Rother Winterweizen 81⅛, Juni 80, Juli 80½, Sept. 81½, Dec. 83 Mehl (Spring clears) 3,05. Mais Juni —. Kaffee Rio Nr. 7 16, Juli 14 35, Sept. 14,40. Zucker fair ref. Muse. 2⅞. Schmalz vorr. 6,70, Juli 6,87. Getreidefracht 1⅛.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 17. Juni. Leinöl Fl. 23¼, Sommer 22⅞. Herbst 22, Frühjahr 21½.

London, 17. Juni. Leinöl Juni sh. 21.9, Sept.-Dec. sh. 21 —.

Hull, 17. Juni. Baumwollöl ohne Faß raff. 16 sh. 3 d., rohes 14 sh. 9 d. Leinöl ohne F. 20 sh. 10½ d., Juni 20 sh. 9 d., Sept.-Dec. 19 sh. 6 d.

Liverpool, 17. Juni. Leinöl fest, mit Faß rohes 22⅝ sh., raff. 24¼ sh.

Kaffee.

Hamburg, 17 Juni Kaffee. Juni ℳ 0,74½ Sept. 0,74½, Dec. 0,72⅝, März 0,72. Behauptet.

Amsterdam, 17. Juni Kaffee Java vorr. Fl. 53, Juli 52½, Sept. 52½, Dec. 52½, März 51½, Mai 51½

Antwerpen, 17 Juni. Kaffee. Juni Frs. 96¼, Sept. 96 Oct. 95, Dec. 92⅝. Behauptet

Havre, 17 Juni Kaffee. Juli Frs. 93, Sept. 92⅝ Oct. —, Dec. 90, März 89. Stetig

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 15 Juni. Seide. Eingeliefert: 48 Nrn 3482 Kilogr. Vom 1. bis 15. Juni 357 Nrn. 28852 Ki., insgesammt 405 Nrn. 32334 Kil.

Bremen, 17. Juni. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,3⁵⁄₁₆. Matt.

Liverpool, 17. Juni. Baumwolle. Tagesumsatz 8000 B., davon 7400 B. amerikan. Middl. amerikanische 3²⁵⁄₃₂ d. Juni-Juli 3⁴⁵⁄₆₄, Juli-Aug. 3⁴⁷⁄₆₄, Aug.-Sept. 3⁴⁸⁄₆₄, Sept.-Oct. 3⁴⁸⁄₆₄ Oct.-Nov. 3⁴⁸⁄₆₄, Nov.-Dec. 3⁴⁹⁄₆₄, Dec.-Jan. 3⁵⁰⁄₆₄, Jan. Febr. 3⁵¹⁄₆₄, Febr März 3⁵²⁄₆₄, März-April 3⁵⁴⁄₆₄ d. Amerikan. ruhig und williger.

Eisen.

Glasgow, 17. Juni. Roheisen. Warrants Sh. 43.4. Middlesborough, Sh. 35.2, Hämatit Sh. 43.6.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 17. Juni. Nachbörse. (Schlüsse auf Zeit.)

4 % Reichsanl.	105,80	Disc.-G.-An.	221,—
3½ do.	104,30	Nationb. f. D.	144,40
3 % do.	99,60	Dortm.-Gro.	139,10
4 % prß. Cons.	105,80	Lübeck-Büch.	153,—
3½ do.	104,40	Hess. Ludwb.	119 75
3 % do.	99,90	Marienburg	84,75
Handelsges.	160,10	Ostpreußen	101,40
Deutsche Rbk.	197,—	Trust Dynm.	148,90
Dresden. Rk.	166,50	Bochumer	160,50
Darmst. Rk.	159,—	Consolidat.	188,80
Dannebaum	104,30		
Dortmunder	78,—		
Laurahütte	137,10		
Gelsenkirch.	169,90		
Harpener	151,90		
Hibernia	153,—		
Nordd. Lloyd	108,75		
Hamb. Packf.	105,60		
Mainzer	119 90		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 17. Juni.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 4½. — Paris 2. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 2½ —. Wien 4.

Viehmärkte.

Crefeld, 17. Juni. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie wie folgt: Fette Schweine 1. Qualität 44 ℳ, 2. Qualität 42 ℳ die 50 Kilo.

Berlin, 15. Juni. Viehmarkt. Auftrieb: 4627 Rinder, 7912 Schweine, 1490 Kälber u. 14529 Hämmel. Rinder 1. Sorte ℳ 56—58, 2. Sorte 50—55, 3. Sorte 44—48, 4. Sorte 40—42 die 50 Kil. Fleischgewicht. Inländische Schweine 1. Sorte ℳ 40,—, 2. 38—39, 3. 35—37 ℳ die 50 Kil. mit 20 pCt. Abzug, Bakonier —,— die 50 Kilo mit 27½ Kil. Abzug das Stück. Kälber 1. Sorte ℳ 0,59—0,61, 2. Sorte 0,55—0,58, 3. Sorte 0,48—0,54 das ½ Kil. Fleischgewicht. Hämmel 1. Sorte ℳ 0,47—0,50, 2. Sorte 0,45—0,46, Lämmer bis 0,53 das ½ Kil. Fleischgewicht.

London, 17. Juni. Viehmärkte. In Islington waren 1570 Stück Hornvieh und 12130 Stück Schafe. Preise von Hornvieh: 2 sh. 8 d. bis 4 sh. 8 d., von Schafen 4 sh. — d. bis 5 sh. 6 d. In Deptford waren 23 0 Stück Hornvieh u. 4530 Schafe. Preise von Hornvieh 3 sh. 8 d. bis 4 sh. 2 d., von Schafen 3 sh. 4 d. bis 4 sh. — d. für 8 Pfund.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **Herz-Jesu-Kirche in Beckinghausen** ung. 1,— ℳ; ung. 2,— ℳ.

---

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 8 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester, die

Frau Wwe.

Joh. Peter Püllen,

geb. **Baumeister,**

nach 8tägigem Krankenlager, in Folge Herzlähmung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche, im Alter von 74 Jahren, zu Sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für die Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Schlich b. Glehn, und Kleinenbroich, den 17. Juni 1895.

Die Beerdigung findet Statt am Donnerstag Morgen ½10 Uhr und gleich darauf die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Glehn.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Steuerliste derjenigen Einwohner, welche mit einem Einkommen von 661—900 M. zur Gemeindesteuer veranlagt sind, liegt vom 19. Juni cr. ab 14 Tage lang auf dem Rathhause hierselbst (Steuerbureau) zur Einsicht der Betheiligten offen.

Neuß, 17. Juni 1895.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Verordnung,

betreff. die Anschaffung der Gesindedienstbücher.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und mit Bezugnahme auf das Gesetz vom 29. September 1846 verordnen wir, wie folgt:

1. Jeder Dienstbote, welcher nach Publikation dieser Verordnung in Gesindedienste tritt, oder die Dienstherrschaft wechselt, ist verpflichtet, sich mit einem Gesindebuch zu versehen.

2. Vor Antritt des Dienstes hat der Dienstbote das Gesindebuch der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes zur Ausfertigung vorzulegen.

Bei Dienstwechsel findet eine Visirung des Gesindedienstbuches durch die Polizeibehörde nicht statt.

3. Jeder Dienstbote ist verpflichtet, sein Gesindebuch der Polizeibehörde auf Erfordern vorzulegen.

4. Contraventionen gegen diese Polizei-Verordnung unterliegen einer Strafe von 10 Sgr. bis 2 Thlr.

Düsseldorf, 28. Dec. 1854.

Königl. Regierung.

I. S. II. 15133.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Neuß, den 9. Sept. 1893.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Nächste Ziehung

bestimmt 1. Juli 1895.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.

à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.

Hauptgew. 20000 M., 10000 M., 5000 M. i. W.

empfiehlt das General-Debit

Sämmtl. Gewinne mit 90 % garantirt. Julius Goldberg & Cie, Cöln/Rhein. Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr. „Goldquelle."



Original-Soxhlet-Apparat

mit patentirtem Luftdruck-Verschluss.

Der Einzige, welcher nach der Vorschrift des Herrn Professor Dr. Soxhlet ausgeführt ist und mit einer von ihm selbst verfassten Anweisung zum richtigen Gebrauch versehen ist.

Der Einzige, welcher alle Vortheile des Soxhlet'schen Systems der Säuglings-Ernährung zu bieten vermag, und zum Ausdruck dessen allein den

Namenszug

des Erfinders zu führen berechtigt ist.

Alleiniges Fabrikationsrecht für die Rheinprovinz:
Julius Ausbüttel, Düsseldorf, Concessionär von Metzeler & Comp., München.

In Neuss bei **Peter Coenen,** Crefelderstr. 18, in Grevenbroich bei **Jos. Erren.**

Bekanntmachung.

Die **Hebeliste** der katholischen Pfarrgemeinde pro 1895/96 liegt von heute ab 14 Tage lang, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Kirchenbureau, Münsterplatz 18, zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Neuß, den 16. Juni 1895.

Der Kirchenvorstand.

Abbruch

von 4 Häusern, mit Stallung, Remise, großem Lagerschuppen (36 m lang 14 m breit), mit über 100 Thüren, 200 Fenstern, 2 Pumpen, Marmor- und Mosaikplatten, 200 □m Niedermendiger und rothe Sandplatten, 25,000 glasirte Dachpfannen, Bauholz, Treppen, Bretter, schönes Eichenholz, 200 □m Eichen-Fußböden, 4 Thore, Brandholz, 300 □m Pflastersteine, 100 Fensterbänke, Trittstufen-Unterlagsteine, fast alles wie neu.

Näheres Düsseldorf, Hofgartenstraße 10, und bei **Jos. Kiefer,** Unternehmer.

Heinrich Schürmann,

Grevenbroich,

Steinweg-Mühlenstr.-Ecke,

empfiehlt seine anerkannt

soliden Schuhwaaren in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.



Meist eigene Handarbeit. **Anfertigung nach Maaß. Reparaturen** prompt und billig.

Zuverlässiger solider **Schreinergeselle,** kath., sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
Furtherstr. 6.

---

4 Morgen Gras

im Hammfeld unter der Hand zu kaufen von

Peter Prinz Erben,
Friedrichstr. 42.

Ein Stück **Ackerland,** 1½ Morgen, am Baleswinkelpfädchen, mit dem Kornaufwuchs unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Gebrüder Hirsch, Neuß.

Hilf

mir, lieber Leser, für die armen Westerwälder ein Pflegehaus St. Joseph errichten. Laß mich nicht klagen müssen, „ich habe keinen Menschen, der mir hilft". Der Segen des Armen und sein „Vergelt's Gott" bringt's zehnfach wieder herein und hat noch keinen an den Bettelstab gebracht. Nicht wahr, jeder Leser hat noch einige Pfennige oder Freimarken für die armen Westerwälder übrig, schon aus Liebe zum heil. Joseph, dem Freunde des heil. Herzens? Wie bald wäre uns dann geholfen!

Pfarrer Buns, Möllingen,
Post Westerburg (Westerwald).

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** gesucht.

Jac. Baum, Neuß,
Achsenfabrik.

Ein junger verh. Mann sucht leichte **Beschäftigung.** Caution kann gestellt werden. Wer, sagt die Exp.

Ein properes **Kindermädchen** von ordentlichen Eltern gesucht.

Peter Dieck.

Ein fleißiges **Dienstmädchen** gesucht. Rheinthorstr. 22.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** gesucht. Wo, sagt die Exp.

Durch Neuanlagen in der **Mühle** empfehle selbstgemahlenes **prima Roggenfeinmehl, geschält** und **gebeutelt.**

Roggenschrot von **hies.** und **fremdem Korn, Mais, Gerstenschrot** u. **Mehl** stets vorräthig **billigst.**

Ferner empfehle und halte vorräthig:

Fleischfuttermehl, Leinmehl, Erdnusskuchen und **-Mehl, Baumwollsaatmehl, Branntweinschlempe, Malzkeime, Palmkernkuchen, Grind** und **grobe Kleie,** alte feinere **Weizen-** und **Roggenvorschussmehle** etc. etc. zur gefl. Abnahme billigst.

Wevelinghoven. **Jacob Kottmann.**

Winterwicken u. Virginischer Saatmais abzugeben.

Wevelinghoven. **Jacob Kottmann.**

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz* erhältlich ist.

Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Sehr geehrter Herr Weidemann!

Nachdem ich bis jetzt 25 Packete Ihres unübertrefflichen Kräuterthees gegen mein heftiges Lungenleiden und Blutbrechen mit dem besten Erfolge angewendet habe, daß ich und mit mir meine Angehörigen und Freunde die beste Hoffnung auf meine baldige volle Genesung haben dürfen, ersuche ich Sie um Zusendung von 5 Packeten Ihres ausgezeichneten Polygonums und ermächtigte Sie, Gegenwärtiges zum Nutzen meiner Leidensgefährten zu veröffentlichen.

Mit bester Hochachtung!

Jacob Rumpff, II,
Niederstaufenbach b. Altenglan.

Indem ich mich obigen Auftrages entledige, bin ich gern bereit, nachdem ich den Patienten auf Ihren Thee aufmerksam gemacht hatte, Ihnen die überaus günstige Wendung in dem Leiden des erst 30jähr. Mannes genauer zu schildern.

Hochachtend
H. Umlauff, Lehrer.

Ein braves
kath. Lehrmädchen
für Manufactur, Confection und Spezerei gesucht von

C. Graf, Bergheim.

Eine Parthie leere Ballen
billig abzugeben.
Crefelderstraße 25.

Tüchtiger selbstständiger **Schuhmachergehülfe** für dauernde Beschäftigung gesucht. Crefelderstr. 38.

Großer schwarzer **Karrenhund** entlaufen. Wiederbr. erhält Belohn. b. **Friedr. Etigen,** Grimlinghausen.

---

2. Etage auf der Crefelderstr., 3—5 Zimmer, pr. 1. October zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Kathol. Gesellenverein.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 23. Juni, Nachmittags:

Ausflug nach Gerresheim.

Näheres in der Samstagsnummer.



Unserm Collegen Herrn

Hubert Meuser

nebst Braut Fräulein

Trudchen Derichs

die herzlichsten Glückwünsche

zu ihrer heutigen Vermählung.

Die Mitglieder des Postunterbeamten-Vereins Neuß.

Ia. Hammelfleisch

empfiehlt

Peter Dorrenbach,
Mühlenstr.

Original-Theer-Schwefel-Seife
v. Fergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.

Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen 2c. Vorräthig St. 50 Pfg. bei

Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

---

2 solide **Arbeiter** sucht
Dachpappenfabrik Heerdt.
Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen nach Heerdt.

Mädchen

für Nachmittags bei Kindern gesucht.
Näh. bei **J. van Haag.**

Ein braves **Mädchen** vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, per 1. Juli gesucht.
Näh. bei **J. van Haag.**

Ein **Dienstmädchen** gesucht.
Furtherstr. 6.

---

3 Zimmer, parterre, sof. anzutreten, desgl. ein **Lagerplatz,** 12 Mtr. Front, n. d. Straße m. Thoreinfahrt, bei **Th. Mart. Küppers,** Königstr. 12.

Raum zum **Heulagern** zu miethen gesucht. Michaelstr. 52.

Wohnung zu vermiethen.
Michaelstr. 52.

Zwei schöne **Zimmer** sofort zu vermiethen. Kruerstr. Nr. 11.

Ein möbl. **Zimmer** mit voller Pension sofort oder 1. Juli gesucht. Näheres Büttgerstraße 3.

Widerruf.

Die Beleidigung, die ich gegen den Knecht Barth. Piel, wohnhaft zu Nievenheim, ausgesagt habe, nehme ich als Unwahrheit zurück.

E. J. R.